

Tendenzen und Bedingungen der Entwicklung von Wertorientierungen, politischen Überzeugungen und verantwortungsbewußtem Handeln älterer Schüler in der FDJ-Gruppe: Ergebnisse und Erkenntnisse einer Intervallstudie bei Schülern der Klassen 8 bis 10

Förster, Peter; Eißner, Gerhard

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Förster, P., & Eißner, G. (1987). *Tendenzen und Bedingungen der Entwicklung von Wertorientierungen, politischen Überzeugungen und verantwortungsbewußtem Handeln älterer Schüler in der FDJ-Gruppe: Ergebnisse und Erkenntnisse einer Intervallstudie bei Schülern der Klassen 8 bis 10*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-400144>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Tendenzen und Bedingungen der Entwicklung von
Wertorientierungen, politischen Überzeugungen
und Verantwortungsbewußtem Handeln älterer
Schüler in der FDJ-Gruppe

Ergebnisse und Erkenntnisse einer Intervallstudie
bei Schülern der Klassen 8 bis 10

Verfasser: Prof. Dr. sc. Peter Fünster
Dr. Gerhard Digner

Leipzig, März 1987

Inhaltsverzeichnis

	Blatt
1. Vorbemerkungen	3
1.1. Zur Zielstellung der Untersuchung und des Berichtes	3
1.2. Zur Anlage der Untersuchungen	4
1.3. Leseanleitung	5
2. Zu den Veränderungen in den Wertorien- tierungen der Schüler	10
3. Zu den Veränderungen in den politischen Grundpositionen	39
4. Zu Veränderungen in der Tätigkeit älterer Schüler in den FDJ-Kollektiven	55

1. Vorbemerkungen

1.1. Zur Zielsetzung der Untersuchungen und des Berichtes

Die Forschungsgruppe Erziehungstheorie der Karl-Marx-Universität Leipzig und die Forschungsgruppe "Gesellschaftliche Tätigkeit" der Pädagogischen Hochschule "Ernst Schneller" Zwickau führten in den Jahren 1983 bis 1985 mit Unterstützung des Zentralinstituts für Jugendforschung eine Intervalluntersuchung durch, die das Ziel hatte, aktuelle Einblicke in die gegenwärtige Praxislage hinsichtlich der Entwicklung des Verantwortungsbewusstseins und der gesellschaftlichen Aktivität älterer Schüler zu ermöglichen, Entwicklungstendenzen aufzuspüren, neue Widersprüche zu markieren und Lösungsansätze darzustellen.

In Auswertung der ersten und zweiten Etappe dieser Untersuchung wurden von den genannten Forschungsgruppen der KMU und der PH Zwickau mehrere Forschungsberichte und Studien vorgelegt.

So erarbeitete die Forschungsgruppe Erziehungstheorie der KMU im November 1985 zu Ehren des XI. Parteitagess der SED eine empirische Studie zur Bewusstseinslage und gesellschaftlichen Aktivität Schuljugendlicher.

Die Forschungsgruppe der PH Zwickau legte u. a. 1983 den Forschungsbericht "Die Herausbildung der politischen Motivierung moralischen Handelns in der gesellschaftlichen Tätigkeit der FDJ-Kollektive" vor.

In diesen Materialien konnten Ergebnisse der dritten Untersuchungsetappe nur in Ansätzen verarbeitet werden, da zu diesem Zeitpunkt die rechentechnische Auswertung noch nicht umfassend vorlag.

Der vorliegende Bericht stellt sich deshalb zum Ziel, in Weiterführung bisheriger Berichte Entwicklungstendenzen der Bewusstseinslage und Aktivität von Schülern oberer Klassen über drei Schuljahre (von Klasse 8 bis Klasse 10) zu verfolgen, nach Ursachen der Persönlichkeits- und Kollektiventwicklung zu suchen, entsprechende Bedingungen zu analysieren und auf diese Weise in das Prozeßgeschehen einzudringen.

Es erschien ratsam, den Bericht auf relativ wenige aber nach unserer Meinung entscheidende inhaltliche Schwerpunkte zu konzentrieren. Deshalb wurden insbesondere Veränderungen in den Wertorientierungen und den politischen Grundpositionen der Schüler und die Entwicklung des verantwortungsbewußten Handelns in der FDJ-Gruppe untersucht.

Konsequenzen, die aus den durch die Untersuchungen gewonnenen Erkenntnissen zu ziehen sind, klingen in dem vorliegenden Bericht nur an. Es ist erforderlich, darüber weiter zu diskutieren, nicht zuletzt gemeinsam mit Lehrern und Schulfunktionären.

1.2. Zur Anlage der Untersuchungen

Hauptmethode der gemeinsamen von Karl-Marx-Universität, PH Zwickau und Zentralinstitut für Jugendforschung durchgeführten Intervalluntersuchung war die schriftliche Befragung mit Hilfe eines standardisierten Fragebogens, ergänzt durch pädagogische Experimente in ausgewählten Klassen. Dabei ging es insbesondere darum, den Erziehungsprozeß ganz im Sinne der 9. Tagung des Zentralrats der FDJ so zu führen, daß die FDJ-Mitglieder Verantwortung für ihr Verbandeleben, d. h. für das Lernen, Arbeiten und die politische Tätigkeit wahrnehmen können, daß ihnen diese Verantwortung bewußt wird und sie angeregt und befähigt werden, aktiv und schöpferisch Wege zur Gestaltung des Lebens in der Schule und in der Freizeit zu suchen.

In der Ausgangsanalyse wurden im ersten Jahr (1983) insgesamt rund 1900 Schüler der Klassenstufen 8 bis 10 erfaßt, darunter ca. 850 Schüler der 8. Klasse. Von dieser Teilpopulation der 8. Klassen konnten rund 500 Schüler in die eigentliche Intervallstudie einbezogen werden, die in der 10. Klasse 1985 abgeschlossen wurde. Auf diese Weise war es möglich, in einer identischen Population den tatsächlichen Entwicklungsprozeß wesentlicher Persönlichkeitsmerkmale älterer Schüler zu erfassen. Die zum Teil experimentelle Anlage

der Studie sowie spezielle prozessorientierte Auswertungstechniken gestattet außerdem, Aussagen über das Gewicht bestimmter Einflußfaktoren, z. B. des Entwicklungsstandes der kollektiven Erziehungen in den FDJ-Gruppen.

1.3. Lissanleitung

Zum Verständnis der darzustellenden Ergebnisse sind einige Erläuterungen der Vorgehensweise unumgänglich. Wir beziehen uns dabei auf Ergebnisformen, auf die wir später aus inhaltlicher Sicht näher eingehen. Insbesondere handelt es sich um die für Intervallstudien charakteristischen Intervallkorrelationen und Prozeßkorrelationen.

Zuvor wenige Anmerkungen zu den in einmaligen Querschnittsanalysen üblichen Querschnittskorrelationen. Wir führen dazu ein Beispiel an, auf das wir im folgenden zurückkommen:

Tab. 1: Zusammenhang zwischen dem Bestehen von Möglichkeiten zur Wahrnehmung von Verantwortung in FDJ-Kollektiv einerseits und der Ausprägung des Verantwortungsgefühls andererseits (Gesamtgruppe der Schüler der Klassen 8 - 10; N = 1900; Angaben in Prozent)

Die FDJ-Gruppe gibt mir die Möglichkeit, Verantwortung für das ganze Kollektiv zu übernehmen

Für das Leben in der FDJ-Gruppe fühle ich mich mit verantwortlich

Das trifft zu

Das trifft zu:

	vollkommen	mit Einschränkung	kaum	überhaupt nicht
vollkommen	57	37	5	1
mit Einschränkung	24	59	15	2
kaum	11	51	33	5
überhaupt nicht	7	33	36	24

($\chi^2 = 499,91$ s; $CC = .53$)

Der Zusammenhang beider Merkmale ist klar erkennbar: Je positiver die bestehenden Möglichkeiten zur Wahrnehmung konkreter Verantwortung eingeschätzt werden, desto stärker ist die

Ausprägung des Verantwortungsgefühls gegenüber der FDJ-Gruppe. Die Anlage der Untersuchung als Intervallstudie bietet Gelegenheit, diesen Zusammenhang in natürlichen pädagogischen Prozeß zu überprüfen; wir gehen darauf noch ein.

Damit wenden wir uns den Intervallkorrelationen zu. Zur Veranschaulichung wählen wir die in unserer Population nachweisbaren Veränderungen in der Ausprägung des Verantwortungsgefühls gegenüber der FDJ-Gruppe:

Tab. 2: Veränderungen in der Ausprägung des Verantwortungsgefühls gegenüber der FDJ-Gruppe zwischen der I. und III. Untersuchungsstufe (bzw. 8. und 10. Klasse). Vergleichbare Gesamtpopulation (N = 426)

"Für das Leben in meiner FDJ-Gruppe fühle ich mich mit verantwortlich"

Absolute Häufigkeiten

I. Etappe Das trifft zu	III. Etappe Das trifft zu			
	1 voll- kommen	2 mit Ein- schrän- kung	3 kaum	4 über- haupt nicht
1 vollkommen	15	53 (-)	7 (-)	2 (-)
2 mit Einschränkung	20 (+)	114	67 (-)	11 (-)
3 kaum	5 (+)	50 (+)	53	10 (-)
4 überhaupt nicht	1 (+)	6 (+)	6 (+)	6

Relative Häufigkeiten der III. Etappe, bezogen auf die Werte der I. Etappe

	1	2	3	4	Prozentanteil in der I. Etappe
1	19	69	9	3	18
2	9	54	32	5	50
3	4	42	46	8	28
4	5	31	32	32	4
Prozentanteil in der III. Etappe	10	52	31	7	100

Aus dem oberen Teil der Tabelle ergeben sich die Intervallkoeffizienten KOP, POP und NEP:

KOP: Gesamtzahl der konstant eingestellten Schüler (im Beispiel $n = 188 = 44 \%$)

POP: Gesamtzahl der Schüler, bei denen Positivierungen erkennbar sind ($n = 88 = 21 \%$)

NEP: Gesamtzahl der Schüler, bei denen Negativierungen erkennbar sind ($n = 150 = 35 \%$)

(Auf zahlreiche weitere Intervallkoeffizienten gehen wir im Rahmen dieses Materials nicht ein. Sie sind erläutert bei Friedrich/Müller 1980, S. 57 ff.).

Mit Hilfe eines speziellen statistischen Verfahrens wird geprüft, in welchem Verhältnis die Positivierungen und Negativierungen zueinander stehen. Im Beispiel überwiegen die Negativierungen signifikant die Positivierungen (35 % gegenüber 21 %; $P = 4,019$; $PU = .000$). Diese Veränderungen lassen sich aus den einfachen Häufigkeitsverteilungen in den beiden Etappen nicht ableiten.

Speziell für diesen Bericht führen wir noch einen weiteren Intervallkoeffizienten ein: "Konstanz im positiven Bereich". Aus ihm geht hervor, wie groß der Anteil jener Schüler ist, die in beiden in die Analyse einbezogenen Etappen (8. und 9. bzw. 8. und 10. Klasse) sehr positive oder positive Urteile abgegeben haben. Damit wird ein gewisser Nachteil des Koeffizienten KOP ausgeglichen, der lediglich über die Konstanz der Urteile insgesamt informiert, unabhängig davon, ob diese im positiven oder negativen Bereich liegt.

Die Intervallkorrelationen bilden jeweils die Veränderungen eines Merkmals ab. Mit Hilfe von sog. Prozesskorrelationen ist es darüber hinaus möglich, analog den Querschnittskorrelationen den Prozess der Veränderung von zwei Merkmalen im Zusammenhang zu untersuchen. Das ist vor allem dann von Vorteil, wenn der auf Grund vorliegender Querschnittskorrelationen angenommene Einfluß des einen Merkmals auf das andere anhand der tatsächlich eingetretenen Veränderungen überprüft werden soll. Die Grundlage hierfür bilden die jeweiligen In-

terviallkorrelationenn zwischen der I. und III. Etappe, die meist wie folgt zusammengefaßt wurden:

- A Konstant starke Ausprägung (beim vierstufigen Antwortmodell in beiden Etappen Positionen 1 oder 2)
- B Positivierung (in der I. Etappe Positionen 3 oder 4, in der III. Etappe Positionen 1 oder 2)
- C Negativierung (in der I. Etappe Positionen 1 oder 2, in der III. Etappe Positionen 3 oder 4)
- D Konstant schwache Ausprägung (in beiden Etappen Positionen 3 oder 4)

Für die bereits im Querschnitt miteinander korrelierten Merkmale "Möglichkeiten zur Wahrnehmung von Verantwortung" bzw. "Ausprägung des Verantwortungsgeföhle" ergibt sich auf diese Weise folgende prozeßbezogene Beziehungstafel:

Tab. 3: Zusammenhang zwischen den Veränderungen hinsichtlich der Möglichkeiten zur Übernahme von Verantwortung gegenüber dem FDJ-Kollektiv einerseits und den Veränderungen in der Ausprägung des Verantwortungsgeföhle gegenüber dem Kollektiv andererseits (Prozeßkorrelation)

Veränderung der Möglichkeiten zur Übernahme von Verantwortung	Veränderung der Ausprägung des Verantwortungsgeföhle				Gesamtanteil der Veränderungen der Möglichkeiten
	A	B	C	D	
A Konstant stark	84	3	12	1	21
B Positive Veränderung	64	27	2	7	14
C Negative Veränderung	45	8	37	10	21
D Konstant schwach	27	18	24	31	44
Gesamtanteil der Veränderungen beim Verantwortungsgeföhle	48	14	21	17	100

(Chi² = 125,51 e; CC = .56)

Von diesen Daten ausgehend, kann die Hypothese als verifiziert angesehen werden, daß die Übertragung bzw. Übernahme teiler Verantwortung eine fördernde Bedingung der Herausbildung des Verantwortungsgefühls gegenüber dem Kollektiv ist. Anders als bei einfachen Querschnittskorrelationen bringen die dargestellten Prozedurkorrelationen eine Ursache - Folge - Relation zum Ausdruck. Die in der Gesamtpopulation erkennbare positive Veränderung der Ausprägung des Verantwortungsgefühls (s. Tab. 2) ist (unter anderem) Ergebnis angestrebend entwickelter bzw. sich ungenügend entwickelnder Möglichkeiten zur Wahrnehmung von Verantwortung im Kollektiv. Bei gegebenen Möglichkeiten zur Wahrnehmung von Verantwortung sind völlig anderegeartete Tendenzen der Entwicklung des Verantwortungsgefühls nachweisbar.

Diese unterschiedlichen Tendenzen können als Wahrscheinlichkeitsausprägungen formuliert werden: Bei konstant stark ausgeprägten (erlebten) Möglichkeiten der Wahrnehmung von Verantwortung gegenüber dem F03-Kollektiv beträgt die Wahrscheinlichkeit 0 für ein konstant stark entwickeltes Verantwortungsgefühl bzw. für positive Veränderungen 87 Prozent, für negative Veränderungen bzw. für eine konstant schwache Ausprägung 13 Prozent (s. Tabelle 3, erste Zeile). Bei positiven Veränderungen der Möglichkeiten zur Wahrnehmung von Verantwortung treten ähnliche Wahrscheinlichkeiten auf (91 Prozent, bei einem größeren Anteil positiver Veränderungen; s. zweite Zeile). Völlig andere Resultate sind bei konstant schwacher Ausprägung der Möglichkeiten zur Wahrnehmung von Verantwortung bzw. bei negativen Veränderungen in dieser Hinsicht erkennbar, die auf Grund ihrer Verbreitung in der Gesamtpopulation (beide Tendenzen gelten immerhin für 65 Prozent aller erhebten Schüler) das Gesamtbild deutlich in ungünstiger Weise prägen. So trägt bei konstant schwach ausgeprägten Möglichkeiten der Wahrnehmung von Verantwortung die Wahrscheinlichkeit konstant stark entwickelter Verantwortungsgefühle bzw. positiver Veränderungen nur noch 45 Prozent, die Wahrscheinlichkeit konstant sehr schwacher Ausprägung bzw. negativer Veränderungen dagegen entsprechend 55 Prozent (s. vierte Zeile). Das sind erhebliche Unterschiede, wobei stets in Rechnung gestellt werden muß, daß die Ver-

ausbildung des Verantwortungsgefühls gegenüber dem FDJ-Kollektiv natürlich noch von weiteren Faktoren beeinflusst wird. Aus der Verantwortlichkeit gegenüber dem Kollektiv entsteht nicht automatisch ein entsprechendes Verantwortungsgefühl.

Auf ähnliche Weise setzen wir in diesem Material verschiedene Entwicklungsprozesse mit dem Ziel in Beziehung, die Fördernden bzw. hemmenden Bedingungen bestimmter Entwicklungstendenzen zu bestimmen.

Wenn nicht anders vermerkt, handelt es sich in diesem Bericht bei allen Zahlenangaben um Prozentwerte. Mit deutlichen Unterschieden sind in der Regel Prozentdifferenzen zwischen Untergruppen gemeint, die statistisch gesichert (signifikant) sind und wenigstens 10 Prozent betragen.

2. Zu den Veränderungen in den Wertorientierungen der Schüler

"Die sozialistischen Wertvorstellungen im Bewußtsein unserer Jugend fest zu verankern, sie zu dauerhaften Grundorientierungen des Denkens, Fühlens, Wollens und Handelns zu machen, das ist hoher Anspruch an unsere Erziehungsarbeit heute und morgen." (M. Honecker 1985, S. 9). Wir stellen die Wertorientierungen bewusst an die Spitze unserer Analyse, weil ihre Ausprägung in besonders markanter Weise einen Einblick in die erreichten Ergebnisse der kommunistischen Erziehung der Schüler zuläßt, Fortschritte und noch auszubauende Positionen erkennen läßt.

Die Untersuchung der grundlegenden Wertvorstellungen der Schüler erfolgte in bewährter Weise vermittle der Analyse ihrer Lebenszielstellungen. Die Schüler geben an, inwieweit ausgewählte gesellschaftlich relevante Lebensziele für sie selbst bedeutungsvoll sind. Die folgende Tabelle 4 gibt einen Gesamtüberblick in zweifacher Hinsicht: Die linke Tabellenhälfte informiert über die 1983 im Querschnitt ermittelten Ausprägungen der Lebensziele bei den Schülern der 8., 9. und 10.Klassen. Zu beachten ist, daß es sich hierbei um Ergebnisse handelt, die bei Schülern unterschiedlicher Klassenstufen zus

gleichen Zeitpunkt gewonnen wurden. Die rechte Tabellenhälfte enthält die Ergebnisse des Längsschnittes, d.h. die Ergebnisse jener identischen Teilpopulation, die über drei Schuljahre hinweg in ihrer Entwicklung verfolgt wurde.

Die teilweise auftretenden geringen Abweichungen der Werte der 8. Klassen hängen damit zusammen, daß (wie eingangs erwähnt) nur eine Teilpopulation der ehemaligen 8. Klassen in die Intervallstudie einbezogen wurde. Die Abweichungen sind statistisch nicht bedeutsam.

Tab. 4: Veränderungen in der Ausprägung grundlegender Lebensziele bei Schülern der 8. - 10. Klassen (Angaben in Prozent, nach dem Anteil der Schüler mit konstanten Orientierungen geordnet; Gesamtgruppe)

Lebensziel	Kl.	Querschnitt: Ausprägung 1983				Kl.	Längsschnitt: Auspräg. 1983/85				Tendenz der Veränderung			
		1	2	3	4		1	2	3	4	Inter- vall	pos.	kon- stant	neg.
In Frieden leben	8	97	3	0	0	8	98	2	0	0				
	9	96	4	0	0	9	96	4	0	0	8/9	3	94	3
	10	97	3	0	0	10	94	5	1	0	8/10	2	92	6
Aktiv mithelfen, den Frieden zu sichern	8	71	26	3	0	8	74	23	3	0				
	9	71	26	3	0	9	69	28	3	0	8/9	15	68	17
	10	<u>65</u>	<u>33</u>	2	0	10	<u>61</u>	<u>36</u>	3	0	8/10	12	62	<u>26</u>
Umfangreiches Wissen auf vielen Gebieten erwerben	8	36	56	8	0	8	37	55	8	0				
	9	40	51	8	1	9	37	54	9	0	8/9	22	56	22
	10	39	51	9	1	10	34	60	6	0	8/10	20	59	21
In einem festen Kollektiv mitarbeiten, in dem sich einer für den an- deren verantwortlich fühlt	8	43	50	7	0	8	45	47	7	0				
	9	46	47	7	0	9	48	45	6	1	8/9	24	55	21
	10	42	47	9	2	10	<u>39</u>	52	8	1	8/10	20	51	<u>29</u>
Einen persönlichen beitrag zur antiimp. Solidarität leisten	8	29	55	15	1	8	29	55	14	1				
	9	28	55	15	1	9	25	59	15	1	8/9	19	57	24
	10	<u>24</u>	55	19	2	10	<u>18</u>	63	18	1	8/10	17	52	<u>31</u>

- Fortsetzung der Tab. e. Bl. 13 -

VD = Z13 - 14/87
 Blatt 12/12 - Abstr.

Fortsetzung Tab. 4:

Lebensziel	Kl.	Querschnitt: Ausprägung 1983				Kl.	Längsschnitt: Ausprägung 1983/ 85				Tendenz der Veränderung			
		1	2	3	4		1	2	3	4	Inter- vall	pos.	kon- stant	neg.
Gewissenhaft und fleißig lernen, um den Sozialismus i.d. DDR voranzubringen	8	42	48	9	1	8	43	48	9	0				
	9	<u>33</u>	53	<u>13</u>	1	9	<u>30</u>	<u>58</u>	11	1	8/9	15	58	<u>27</u>
	10	<u>28</u>	<u>58</u>	<u>13</u>	1	10	<u>17</u>	63	<u>19</u>	1	8/10	10	47	<u>43</u>
Mich an der Leitung der soz. Gesellschaft betei- ligen (durch Übernahme verantwortungsvoller Aufgaben, Aufträge, Funktionen)	8	14	55	28	3	8	14	57	26	3				
	9	14	53	29	4	9	15	52	30	3	8/9	23	51	26
	10	<u>12</u>	<u>50</u>	35	3	10	12	51	<u>33</u>	4	8/10	22	48	<u>32</u>
Schöpferisch sein, Neues ausdenken, etwas erfinden	8	20	45	31	4	8	20	45	32	3				
	9	23	48	27	2	9	20	45	32	3	8/9	27	47	26
	10	23	49	24	4	10	17	43	<u>37</u>	3	8/10	25	45	<u>30</u>
Mich aktiv am politi- schen Leben beteiligen (durch Mitgliedschaft in Parteien und Massen- org., Eintreten für deren Ziele)	8	15	46	33	6	8	15	49	30	6				
	9	13	51	30	6	9	15	50	31	4	8/9	26	48	25
	10	13	45	34	8	10	14	44	36	6	8/10	25	44	<u>31</u>

- Fortsetzung der Tab. s. Bl. 14 -

VO - Z13 - 14/87
 Blatt 13/12 - Anst.

Fortsetzung Tab. 4:

Lebensziel	Kl.	Querschnitt: Ausprägung 1983				Kl.	Längsschnitt: Auspräg. 1983/85				Tendenz der Veränderung			
		1	2	3	4		1	2	3	4	Inter- vall	pos.	kon- stant	neg.
Höchstleistungen in Wissenschaft und Technik anstreben	8	22	47	27	4	8	23	46	28	3				
	9	23	45	28	4	9	17	50	29	4	8/9	21	48	<u>31</u>
	10	<u>18</u>	48	28	6	10	15	48	33	4	8/10	22	44	<u>34</u>
Viel Geld verdienen	8	35	38	24	3	8	32	39	26	3				
	9	33	39	25	3	9	33	41	24	2	8/9	24	53	23
	10	35	34	27	4	10	36	40	21	3	8/10	<u>30</u>	49	21
Ohne Anstrengungen ein angenehmes Leben führen	8	27	27	31	15	8	23	30	29	28				
	9	22	24	39	15	9	19	25	38	18	8/9	26	41	<u>33</u> ^{*)}
	10	22	20	37	21	10	19	26	42	13	8/10	29	37	34

*) In diesem Falle drückt der (signifikante) Wert der Negativierung entsprechend der Formulierung des Indikators eine Positivierung aus

Für die inhaltliche Wertung der Daten ergänzen wir die angeführten Verteilungen und Koeffizienten noch durch den Koeffizienten "Konstanz im positiven Bereich" (K pos). Aus ihm geht hervor, wie groß der Anteil der Schüler ist, die den untersuchten Lebenszielen sowohl in der 8. und 9. Klasse bzw. in der 8. und 10. Klasse sehr große oder große persönliche Bedeutung beimessen (s. die Erläuterungen in der Einleitung).

Tab. 5: Anteil der Schüler, die den Lebenszielen konstant sehr große oder große Bedeutung beimessen (K pos); in Klammer: Anteil derer, die ihnen konstant sehr große Bedeutung beimessen; nach der Größe der Werte für den Intervall 8. zur 10. Klasse geordnet

Lebensziel	K pos 8/9	K pos 8/10
In Frieden leben	99 (93)	99 (92)
Aktiv mithelfen, den Frieden zu sichern	94 (55)	94 (49)
Umfangreiches Wissen auf vielen Gebieten erwerben	84 (20)	88 (20)
In einem festen Kollektiv mitarbeiten ...	87 (28)	86 (22)
Gewissenhaft und fleißig lernen, um den Sozialismus voranzubringen	83 (21)	74 (11)
Einen persönlichen Beitrag zur antiimperialistischen Solidarität leisten	75 (13)	73 (8)
An der Leitung der Gesellschaft beteiligen	53 (6)	50 (3)
Höchstleistungen in Wissenschaft und Technik	52 (9)	47 (7)
Schöpferisch sein, Neues ausdenken	47 (10)	45 (9)
Aktiv am politischen Leben beteiligen	48 (6)	44 (3)
Viel Geld verdienen	61 (19)	62 (19)
Ohne Anstrengungen angenehmes Leben führen	38 (7) ^{*)}	34 (5) ^{*)}

^{*)} Bei diesem Lebensziel wurden seiner Formulierung entsprechend die entgegengesetzten (ablehnenden) Positionen berücksichtigt (in Klammer: nur die Position 4)

Die angeführten Verteilungen bzw. Koeffizienten - jeweils im Zusammenhang betrachtet - gestatten einen sehr informativen, erziehungstheoretisch und praktisch relevanten Einblick in die Veränderungen der Wertorientierungen bei den Schülern im Zeitraum eines bzw. von zwei Jahren.

Nahezu völlig konstant geblieben ist die Orientierung auf ein Leben in Frieden. Diese Tatsache bedarf keiner Interpretation, widerspiegelt sie doch das vitale Interesse der gesamten Jugend an der Erhaltung des Friedens.

Oberdurchschnittlich hoch ist die Konstanz in bezug auf die Bereitschaft der Schüler, selbst aktiv mitzuhelfen, den Frieden zu sichern. Immer mehr Menschen verstehen in der gegenwärtigen Situation, daß es nicht genügt, den Frieden nur zu ersehnen, sondern daß man für ihn etwas tun muß. Das gilt, wie aus Untersuchungen der Jugendforschung generell hervorgeht, voll und ganz auch für die Jugend. Die Feststellung Erich Honeckers, daß der Kampf um den Frieden "jetzt erst recht" geführt werden muß, findet gerade auch unter der Jugend große Zustimmung. Auch die überwiegende Mehrheit der Schüler hat ihre Verantwortung in diesem Ringen erkannt, äußert ihre Bereitschaft ohne jede Einschränkung. Allerdings ist nicht zu übersehen, daß in der 10. Klasse gegenüber der 8. Klasse ein deutlicher (statistisch bedeutsamer) Rückgang in der Ausprägung dieser Orientierung eingetreten ist. Das ist insofern besonders bemerkenswert, als in diesem Zeitraum (1983 - 1985) eine weitere Zuspitzung der internationalen Situation zu verzeichnen war, für die einzig und allein die USA und die NATO verantwortlich waren. Bei der werktätigen Jugend und bei den Studenten konnte in diesem Zeitraum eine positive Entwicklung des Friedensengagements festgestellt werden. Diese regressive Tendenz ist bei den Jungen deutlich stärker ausgeprägt als bei den Mädchen (s. Tab. 8). Die Stabilisierung dieser Wertorientierung muß offensichtlich auch wie vor im Blickfeld aller erzieherischen Kräfte bleiben.

Auch die Orientierung auf den Erwerb umfangreichen Wissens auf vielen Gebieten gehört zu den am stärksten ausgeprägten und zugleich besonders konstanten Wertorientierungen. Andere

als bei den bisher erwähnten Orientierungen äußern jedoch weniger Schüler konstant uneingeschränkt positive Haltungen. Erwähnenswert ist, daß bei den Mädchen in der 10. Klasse ein deutlicher Rückgang der sehr starken Orientierung auf Wissenserwerb zu erkennen ist (sign.). Insgesamt gesehen bleibt jedoch auch bei ihnen diese Orientierung auf einem hohen Niveau erhalten.

Die genannte Orientierung steht in einem verhältnismäßig engen Zusammenhang mit den tatsächlichen Lernleistungen. Wir führen in der nachstehenden Tabelle diesen Zusammenhang an, wie er sich im Querschnitt der Gesamtpopulation zeigt:

Tab. 6: Zusammenhang zwischen der Ausprägung der Orientierung auf den Erwerb umfangreichen Wissens auf vielen Gebieten und den tatsächlichen Lernleistungen

Ausprägung der Orientierung auf Wissenserwerb	Niveau der Lernleistungen				
	Wissenserwerb hat ...	sehr hoch	hoch	niedrig	sehr niedrig
sehr große Bedeutung		28	34	26	12
große Bedeutung		19	34	30	21
geringe oder überhaupt keine Bedeutung		7	23	29	41

($\chi^2 = 128,72$; $C = 0,25$)

Die Bestimmung der Lernleistungen erfolgte durch eine personenbezogene Zusammenfassung der Noten in den Fächern Deutsch gesamt, Mathematik, Russisch, Staatsbürgerkunde, Chemie. Die Gesamtpopulation wurde auf dieser Grundlage in acht etwa gleichgroße Leistungsgruppen unterteilt (in der Tabelle zu vier Gruppen zusammengefaßt). Es handelt sich um eine relative, populationspezifische Einteilung in Leistungsgruppen, nicht um eine absolute. Das Vorgehen ermöglicht es, Veränderungen des Leistungsniveaus in der 9. und 10. Klasse, bezogen auf den Ausgangswert in der 8. Klasse, nachzuweisen und in Beziehung mit Veränderungen in anderen Persönlichkeitsbereichen zu setzen.

Von den Schülern, die dem Wissenserwerb sehr große persönliche Bedeutung beimessen (in allen drei Untersuchungsetappen rund ein Drittel der Schüler), haben immerhin 62 Prozent sehr hohe oder hohe Lernergebnisse aufzuweisen; bei jenen Schülern dagegen, die dem Wissenserwerb nur geringe oder überhaupt keine Bedeutung zuerkennen, gilt das nur für 30 Prozent. Die Herausbildung und Stabilisierung dieser Wertorientierung widerspiegelt sich im realen Leistungsverhalten. Das geht auch aus anderen Betrachtungswegen hervor:

Tab. 7: Zusammenhang zwischen den Veränderungen in der Ausprägung der Orientierung auf umfangreiches Wissen einerseits und den Veränderungen im Niveau der Lernleistungen andererseits (Prozesskorrelation ; N = ca. 500)

Veränderungen der Ausprägung der Orientierung auf umfangreiches Wissen		Veränderungen im Niveau der Lernleistungen zwischen Klasse 8 und Klasse 10			
Klasse 8	Klasse 10	konstant sehr hoch/ hoch	pos. Verän- derung	neg. Verän- derung	konstant niedrig/ sehr niedrig
sehr große Bedeutung	sehr große Bedeutung	70	6	1	23
große Bedeutung	sehr große Bedeutung	49	17	5	29
sehr große Bedeutung	große Bedeutung	45	8	12	35
große Bedeutung	große Bedeutung	36	7	6	51
mittlere Bedeutung	große Bedeutung (n = 27)	22	7	4	67

(ChiQ = 52,25 s; CC = .38)

Besonders bei den Schülern, die sowohl in der 8. als auch in der 10. Klasse den Wert "Umfangreiches Wissen" sehr hohe persönliche Bedeutung beimessen (20 Prozent der Gesamtgruppe) ist die Relevanz dieser Orientierung für das Leistungsverhalten

ten gut erkennbar; ähnliches gilt für jene Schüler, bei denen eine Positivierung ihrer Orientierung vor sich ging.

Mehr oder weniger enge Zusammenhänge lassen sich anhand von Prozeßkorrelationen auch zwischen der Orientierung auf umfangreiches Wissen einerseits und solchen wesentlichen Merkmalen wie Lernfreude, Mitarbeit im Unterricht und Anspruchsniveau hinsichtlich Schulleistungen nachweisen.

Alles in allem weisen diese Entwicklungsanalysen nach, daß eine stabile Orientierung auf umfangreiches Wissen das Leistungsverhalten sehr günstig beeinflusst.

Die Bereitschaft zur Aneignung umfangreichen Wissens ist allerdings nicht identisch mit der Orientierung auf das Lernen als die wichtigste staatsbürgerliche Pflicht (9. Zentralrats-tagung). Der Analyse dieser Orientierung diente ein weiterer Indikator mit der Formulierung "Gewissenhaft und fleißig lernen, um den Sozialismus in der DDR voranzubringen", der auf die politischen Dimensionen des Lernens zielt. Die in dieser Hinsicht bereits in der 9. Klasse erkennbaren rückläufigen Tendenzen setzen sich in der 10. Klasse verstärkt fort. Von allen untersuchten Wertorientierungen ist bei dieser der stärkste Rückgang zu verzeichnen. Das gilt sowohl für die Jungen als auch für die Mädchen, wobei in der 10. Klasse die Einstellungen der Mädchen noch etwas günstiger sind als die der Jungen (sign.). Bemerkenswert ist, daß bei dieser Orientierung die Werte der 1985 im Rahmen der Längsschnittstudie befragten Schüler der 10. Klassen deutlich ungünstiger sind (sign.) als die der 1983 im Querschnitt befragten 10. Klassen. Das ist in diesem Ausmaß nur bei dieser Orientierung der Fall.

Bei der Wertung dieser Tendenzen muß auch berücksichtigt werden, daß zwar zwischen der Ausprägung der genannten politisch motivierten Orientierung auf das Lernen einerseits und der Ausprägung des Klassenstandpunktes andererseits ein enger positiver Zusammenhang besteht, zwischen der politisch motivierten Orientierung auf das Lernen einerseits und den tatsächlichen Lernleistungen andererseits dagegen nur ein sehr schwacher positiver Zusammenhang. Das geht sowohl aus Quer-

schnittkorrelationen als auch aus speziellen Längsschnittkorrelationen hervor und weist auf die Notwendigkeit von Überlegungen hin, wie eine weitest stärkere Orientierung von sozialistischer Bewußtseinsentwicklung und wirklichen Lernleistungen erreicht werden kann (Streben nach hohen Lernergebnissen als Kriterium und Bewährungsfeld politischen Engagements). Das gilt um so mehr, als auch der Zusammenhang zwischen Klassenstandpunkt und Lernleistungen nur sehr schwach ist.

Auch die Orientierung auf das Kollektiv gehört zu den am stärksten und zugleich besonders konstanten Wertorientierungen der Schüler. Die Mehrheit hat ihre mehr oder weniger starke Orientierung beibehalten. Allerdings zeigt ein Blick auf die in Tab. 4 angeführten Verteilungen in den drei Stufen, daß bei dieser Grundhaltung ein beträchtlicher Teil auf eingeschärft positive Orientierungen entfällt. Außerdem ist von der 9. zur 10. Klasse ein deutlicher negativer Entwicklungstrend zu verzeichnen, der vorwiegend auf die stark rückläufigen Tendenzen bei den Jungen zurückzuführen ist (s. Tabelle 8). Das steht im Zusammenhang mit den praktischen Erfahrungen der Schüler bei der Entwicklung ihrer FDJ-Kollektive, insbesondere hinsichtlich der Möglichkeiten, im Kollektiv Verantwortung zu übernehmen. Wir kommen auf diese Zusammenhänge zurück.

Zu den wichtigsten politischen Werten des Sozialismus gehört die internationale proletarische Solidarität im Kampf gegen die Kräfte des Imperialismus und des Krieges. Wie zahlreiche Untersuchungen und die Praxis zeigen, gehört die Bereitschaft zur tätigen Solidarität zu den am weitesten entwickelten Wertorientierungen unserer Jugendlichen. Das gilt, wie die vorliegenden Ergebnisse erkennen lassen, auch für die Mehrheit der Schuljugendlichen. Rund drei Viertel der Schüler äußern konstant eine mehr oder weniger stark ausgeprägte Orientierung auf einen persönlichen Beitrag zur ant imperialistischen Solidarität. Das widerspiegelt, wie tief verwurzelt in unserer Erziehung der proletarische Internationalismus, die internationale Solidarität mit allen um ihre Freiheit

kämpfenden Völkern ist (vgl. M. Honecker 1985, S. 17). Allerdings verweist der in der 10. Klasse erkennbare Rückgang sehr stark ausgeprägter Positionen (der vor allem zu Lasten der Mädchen geht, die aber in der 10. Klasse dennoch günstigere Werte als die Jungen aufzuweisen haben) auf die Notwendigkeit, der altergerechten Stabilisierung dieser Wertorientierung unvermindert Aufmerksamkeit zu schenken.

Die Ausprägung und Entwicklung einiger weiterer wichtiger Wertorientierungen muß wesentlich kritischer betrachtet werden, werden sie doch nur von rund der Hälfte der Schüler konstant auf dem erforderlichen Niveau vertreten. Das betrifft die Orientierung auf die Beteiligung an der Leitung der Gesellschaft, auf Höchstleistungen in Wissenschaft und Technik, auf schöpferische Betätigung und auf eine aktive Teilnahme am politischen Leben.

Angesichts der weiter wachsenden Anforderungen an alle Mitglieder als aktive Mitgestalter des gesellschaftlichen Fortschritts (vgl. M. Honecker 1985, S. 6), kann die erreichte Ausprägung der Orientierung auf eine Beteiligung an der Leitung der Gesellschaft und auf eine aktive Teilnahme am politischen Leben nicht befriedigen, zumal besonders in der 10. Klasse eine rückläufige Tendenz dieser Orientierungen festgestellt werden muß (s. Tab. 8). Rund 40 Prozent äußern eine mehr oder weniger negative Auffassung! Wesentlich ist, daß enge Zusammenhänge zu den Erfahrungen der Schüler bei ihrer verantwortlichen Einbeziehung in die Gestaltung ihres kollektiven Lebens erkennbar sind; wir kommen darauf noch einmal zurück.

Die erwähnte Tendenz äußert sich auch darin, daß in der 10. Klasse der Anteil jener Schüler deutlich zurückgeht, die bestätigen, sich häufig Gedanken über ihre Mitwirkung beim weiteren Aufbau der entwickelten sozialistischen Gesellschaft zu machen bzw. der Anteil derer konstant gering bleibt, die über ihre Mitarbeit in Parteien und Massenorganisationen nachdenken.

Kritisch zu werten sind auch die rückläufigen Tendenzen hinsichtlich der Orientierungen auf schöpferische Tätigkeit sowie auf Höchstleistungen in Wissenschaft und Technik. Mit

knapp der Hälfte ist der Anteil der Schüler zweifellos zu gering, die konstant die Auffassung äußerten, daß schöpferisch sein, Neues ausdenken, etwas erfinden für ihr Leben sehr große oder große Bedeutung hat. Ähnliches gilt für die Orientierung darauf, einmal Höchstleistungen in Wissenschaft und Technik zu vollbringen. Selbst wenn die Formulierung "Höchstleistungen" für die Schüler möglicherweise etwas überhöhte Anforderungen beinhaltet, unterstreichen diese Ergebnisse die Notwendigkeit, noch mehr zu tun, um die Schüler zur Liebe zur Wissenschaft zu erziehen, ihr Interesse an Technik und Produktion zu wecken. "Die Liebe zur Wissenschaft, die Freude am Entdecken, der Drang, etwas Nützliches zu tun, Phantasie - all das muß anerzogen, entwickelt werden." (M. Honecker 1985, S. 40).

Auf die Ausprägung bzw. die Entwicklungstendenz der Orientierungen auf materielle Werte bzw. auf ein angenehmes Leben ohne Anstrengung gehen wir in diesem Material nicht ausführlicher ein. Aus komplexen Analysen mehrerer wesentlicher Wertorientierungen geht hervor, daß nur rund ein Prozent der einbezogenen Schüler auf Geld und/oder ein anstrengungsloses Leben aus sind, wichtige positive Ziele dagegen ablehnen.

Die bisher dargestellten Entwicklungstendenzen bezogen sich auf die Gesamtpopulation der in die Intervallstudie einbezogenen Schüler.

Intervallstudien (und nur sie) bieten darüber hinaus auch die Möglichkeit, Entwicklungsprozesse nicht nur global verfolgen zu können (was bereits einen deutlichen Informationsgewinn gegenüber Querschnittsanalysen bringt), sondern auch differenziert, in Abhängigkeit von hypothetisch angenommenen Einflußfaktoren. Im Mittelpunkt der Intervallstudie stehen, wie eingangs bereits erwähnt, die Entwicklungstendenzen und -bedingungen des verantwortungsbewußten Handelns im FDJ-Kollektiv. Die hierzu vorliegenden Intervalldaten geben uns zugleich die Möglichkeit, die zu vermutenden engen Zusammenhänge zwischen der Herausbildung grundlegender Wertorientierungen und Kollektiventwicklung zu analysieren. Wir nutzen auch die sich aus der zum Teil experimentellen Anlage der Studie ergebende Gelegenheit, die Entwicklung in den Experiment-

klassen bzw. Nicht-Experimentklassen differenziert zu verfolgen.

Zunächst informieren wir über relevante Unterschiede in der Entwicklung der Wertorientierungen zwischen den Geschlechtergruppen:

Tab. 8: Veränderungen in der Ausprägung grundlegender Lebensziele - differenzierte Analyse der Geschlechtergruppen (m = männlich, w = weiblich)

Lebensziel	Kl.	Längsschnitt: Ausprägung 1983-85				Tendenz der Veränderung 8/10		
		1	2	3	4	pos.	konst.	neg.
Aktiv mithelfen, den Frieden zu sichern								
m	8	75	22	3	0	12	56	<u>32</u>
	10	<u>55</u>	42	3	0			
w	8	73	24	2	1	12	68	<u>20</u>
	10	<u>66</u>	30	4	0			
In einem festen Kollektiv mitarbeiten								
m	8	40	50	10	0	20	43	<u>37</u>
	10	<u>26</u>	60	13	1			
w	8	50	46	4	0	21	58	21
	10	52	45	4	0			
Gewissenhaft und fleißig lernen, um den Sozialismus voranzubringen								
m	8	39	50	10	1	8	46	<u>45</u>
	10	<u>12</u>	61	<u>26</u>	1			
w	8	48	43	9	0	12	47	<u>41</u>
	10	<u>21</u>	<u>65</u>	13	1			
Schöpferisch sein ...								
m	8	23	42	32	3	26	48	26
	10	20	45	34	1			
w	8	17	47	33	3	23	43	<u>34</u>
	10	13	44	39	4			
Aktiv am politischen Leben beteiligen								
m	8	14	46	33	7	21	48	<u>31</u>
	10	11	40	<u>43</u>	6			
w	8	16	52	28	4	28	41	31
	10	16	47	30	7			
Nächstleistungen in Wissenschaft u. Technik anstreben								
m	8	32	50	18	0	16	46	<u>36</u>
	10	<u>22</u>	49	27	2			
w	8	15	45	37	3	25	43	32
	10	9	49	37	6			

In der Tabelle 9 sind nur jene Lebensziele angeführt, bei denen sich die Entwicklungstendenzen deutlich unterscheiden bzw. zwar in der Richtung übereinstimmen, jedoch auf einem unterschiedlichen Niveau.

Bei einigen Lebenszielen werden die in der Gesamtgruppe erkbaren regressiven Tendenzen (s. Tab. 4) durch starke Regressionen in nur einer Geschlechtergruppe hervorgerufen. Das gilt für die Orientierung auf das Kollektiv, die Beteiligung am politischen Leben und Höchstleistungen in Wissenschaft und Technik, die sich nur bei den Schülern eignifikant regressiv verändern, wobei bei der Orientierung auf Wissenschaft und Technik unbedingt das weitaus geringere Entwicklungsniveau bei den Schülerinnen berücksichtigt werden muß. Die Regressionen bei der Orientierung auf Schöpfung gehen dagegen zu Lasten der Schülerinnen.

Die Orientierung auf aktiven Einsatz für den Frieden verändert sich zwar in beiden Geschlechtergruppen regressiv, bei den Schülern jedoch weitaus stärker als bei den Schülerinnen. Ähnliches gilt für die politisch motivierte Orientierung auf gewissenhaftes Lernen, die jedoch bei den Schülerinnen in der 10. Klasse immer noch stärker ausgeprägt ist als bei den Schülern.

Für besonders bedenkenswert halten wir die Regressionen hinsichtlich der Orientierung auf das Kollektiv bei den Schülern. Vermutlich bestehen Zusammenhänge zu der Tatsache, daß ihnen im Vergleich zu den Schülerinnen weniger Möglichkeiten zur Wahrnehmung konkreter Verantwortung im Kollektiv geboten werden (ausführl. s. Abschnitt 4.).

Wir wollen jetzt der Frage nachgehen, inwieweit Zusammenhänge zum Niveau der Kollektivbeziehungen bzw. des politischen Klimages in der FOJ-Gruppe bestehen. Als besonders aussagekräftig erweisen sich die Angaben der Schüler über ihre Möglichkeiten, Verantwortung im Kollektiv zu tragen, über die damit einhergehende Erfahrung, im Kollektiv gebraucht zu werden, sowie über das Niveau der politischen Diskussionen im FOJ-Kollektiv.

Analog dem in der Einleitung erwähnten Beispiel wurden für die Prozeßanalyse der Kollektivbeziehungen auf der Grundlage der Intervallkorrelationen zwischen der 1. und 3. Etappe jeweils folgende vier Teilpopulationen gebildet:

- A Konstant starke Ausprägung
(z. B. des Verantwortungsgefühls gegenüber dem FDJ-Kollektiv)
- B Positive Veränderung zwischen der 1. und 3. Etappe
- C Negative Veränderung zwischen der 1. und 3. Etappe
- D Konstant schwache Ausprägung

Tab. 9: Veränderungen in der Ausprägung ausgewählter Lebensziele zwischen Klasse 8 und 10, differenziert nach unterschiedlichen Tendenzen der Entwicklung der Kollektivbeziehungen

Lebensziel: In einem festen Kollektiv mitarbeiten ...

	Kl.	Längsschnitt: Ausprägung				Tendenz der Veränderung		
		1	2	3	4	pos.	konst.	neg.
<u>Veränderung der Möglichkeiten, in FDJ-Kollektiv Verantwortung zu übernehmen</u>								
A Konstant stark	8	53	43	4	0			
	10	52	41	6	1	20	56	24
B Positive Veränderung	8	43	54	3	0			
	10	50	47	3	0	24	58	18
C Negative Veränderung	8	56	41	3	0			
	10	<u>33</u>	60	6	1	13	46	<u>41</u>
D Konstant schwach	8	38	51	10	1			
	10	31	56	13	0	23	47	30
<u>Veränderung des Erlebens, in Kollektiv gebraucht zu werden</u>								
A Konstant stark	8	53	42	5	0			
	10	49	48	3	0	22	54	24
B Positive Veränderung	8	35	57	8	0			
	10	42	53	5	0	28	52	20
C Negative Veränderung	8	47	50	3	0			
	10	27	58	14	1	10	51	<u>39</u>
D Konstant schwach	8	36	49	14	1			
	10	28	56	15	1	23	46	33
<u>Veränderung der Ausprägung des politischen Klimas in FDJ-Kollektiv</u>								
A Konstant stark	8	46	49	5	0			
	10	49	45	5	1	23	54	23
B Positive Veränderung	8	48	40	12	0			
	10	35	53	12	0	23	46	31
C Negative Veränderung	8	48	47	4	1			
	10	<u>34</u>	53	12	1	16	49	<u>35</u>
D Konstant schwach	8	40	51	9	0			
	10	<u>26</u>	<u>65</u>	9	0	17	50	<u>33</u>

Fortsetzung Tab. 9:

Lebensziel: Aktive Beteiligung am politischen Leben

	Kl.	Längsschnitt: Ausprägung				Tendenz der Veränderung		
		1	2	3	4	pos.	konst.	neg.
<u>Veränderung der Mög- lichkeiten, im FDJ- Kollektiv Verantwor- tung zu übernehmen</u>								
A Konstant stark	8	25	57	17	1			
	10	31	52	15	2	28	45	27
A Positive Veränderung	8	8	47	40	5			
	10	<u>20</u>	55	<u>20</u>	5	<u>47</u>	35	18
C Negative Veränderung	8	14	55	29	2			
	10	8	<u>38</u>	<u>52</u>	2	15	48	<u>37</u>
D Konstant schwach	8	13	45	34	8			
	10	6	39	<u>46</u>	9	20	45	<u>35</u>
<u>Veränderung des Erle- bens, im Kollektiv ge- braucht zu werden</u>								
A Konstant stark	8	14	58	27	1			
	10	23	51	24	2	30	46	24
B Positive Veränderung	8	12	48	37	8			
	10	10	50	30	2	<u>37</u>	47	16
C Negative Veränderung	8	16	50	29	5			
	10	<u>4</u>	<u>35</u>	<u>53</u>	8	12	46	<u>42</u>
D Konstant schwach	8	19	32	35	14			
	10	<u>4</u>	32	<u>46</u>	16	21	34	<u>45</u>
<u>Veränderung der Ausprä- gung des politischen Klimas im FDJ-Kollektiv</u>								
A Konstant stark	8	15	57	27	3			
	10	<u>22</u>	52	23	3	<u>30</u>	50	20
B Positive Veränderung	8	17	49	25	9			
	10	17	50	29	4	31	43	26
C Negative Veränderung	8	21	41	35	3			
	10	<u>4</u>	<u>32</u>	<u>39</u>	5	13	41	<u>46</u>
D Konstant schwach	8	10	46	38	8			
	10	4	<u>32</u>	<u>31</u>	13	20	35	<u>45</u>

Eine analoge Tabelle zum Zusammenhang mit dem Lebensziel "Beteiligung an der Leitung der sozialistischen Gesellschaft" ist in Anhang enthalten.

Wie die Tabellen (einschließlich Tab. A 2 im Anhang) Überzeugend belegen, stehen die untersuchten grundlegenden Orientierungen auf das Kollektiv und auf aktive Mitgestaltung des politischen Lebens der Gesellschaft in einem engen Zusammenhang mit dem Entwicklungsniveau des kollektiven Lebens in den FDJ-Gruppen.

Die Wahrnehmung konkreter Verantwortung gegenüber dem FDJ-Kollektiv, das Erleben, in diesem Kollektiv gebraucht zu werden, fördern nicht nur die Entwicklung des Verantwortungsgefühls gegenüber dem Kollektiv, sondern auch die Herausbildung und Stabilisierung der Grundhaltung zum Kollektiv (Kollektivität) und zur aktiven Mitgestaltung des politischen Lebens.

Diese Zusammenhänge besitzen prinzipielle erziehungstheoretische und -praktische Bedeutung. Sie verweisen erneut auf den erheblichen Einfluß der persönlichen Erfahrungen der Schüler bei der Gestaltung ihrer kollektiven Beziehungen auf ihre ideologische Entwicklung.

Die mit den Veränderungen im Erleben der kollektiven Beziehungen in der FDJ-Gruppe (Möglichkeit zur Wahrnehmung von Verantwortung; Erleben, im Kollektiv gebraucht zu werden; politisches Klima im Kollektiv) einhergehenden differenzierten Veränderungen in der Entwicklung der genannten Lebensziele (Wertorientierungen) unterscheiden sich größtenteils deutlich voneinander. Konstant stark ausgeprägte Möglichkeiten zur Wahrnehmung von Verantwortung z. B. geht mit konstant stark ausgeprägten Orientierungen auf das Kollektiv, auf aktive Teilnahme am politischen Leben einher. Positive Veränderungen bei den Möglichkeiten zur Wahrnehmung von Verantwortung sind mit positiven Veränderungen bei der Entwicklung der Kollektivität als Grundwert gekoppelt, negative Veränderungen der Möglichkeiten zur Wahrnehmung von Verantwortung dagegen mit negativen Veränderungen der Orientierung auf das Kollektiv (meist statistisch gesichert). Konstant schwach ausgeprägte Möglichkeiten, im Kollektiv Verantwortung zu tragen, lassen die ohnehin schwächer entwickelten Orientierungen auf das Kollektiv bzw. die Teilnahme am politischen Leben noch weiter zurückgehen. Ähnliches gilt für die Veränderungen des politischen Klimas im FDJ-Kollektiv.

Damit werden zugleich die beträchtlichen Reserven sichtbar, die durch eine Intensivierung der Kollektiverziehung für die ideologische Erziehung der Schüler erschlossen werden können. Als weiteren Beleg hierfür führen wir exemplarisch zwei Prozesskorrelationen an:

Tab. 10: Zusammenhang zwischen den Veränderungen hinsichtlich der Möglichkeiten zur Übernahme konkreter Verantwortung im FDJ-Kollektiv bzw. den Veränderungen in der Ausprägung des Verantwortungsgefühls einerseits und den Veränderungen in der Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am politischen Leben andererseits (Prozesskorrelation; N = ca. 500)

Veränderung der Möglichkeiten zur Übernahme konkreter Verantwortung im FDJ-Kollektiv	Veränderung der Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am politischen Leben			
	A	B	C	D
A Konstant stark	69	14	12	5
B Positive Veränderung	45	30	10	15
C Negative Veränderung	37	8	31	24
D Konstant schwach	33	12	24	31

(ChiQ = 63,43 s ; CC = .42)

Veränderung der Ausprägung des Verantwortungsgefühls

A Konstant stark	60	15	17	8
B Positive Veränderung	35	29	11	24
C Negative Veränderung	33	10	35	33
D Konstant schwach	19	4	35	43

(ChiQ = 91,28 s; CC = .49)

Sehr ähnliche Zusammenhänge bestehen auch hinsichtlich der Gefühle, im Kollektiv gebraucht zu werden.

Dar bereits in den entsprechenden Querschnittskorrelationen nachweisbare enge Zusammenhänge zwischen der Wahrnehmung und dem Erleben von Verantwortung gegenüber dem Kollektiv und der Bereitschaft zur politischen Aktivität wird durch die prozessorientierte Analyse dieses Zusammenhanges erhärtet. Von den Schülern, die über den gesamten Untersuchungszeitraum hinweg die Erfahrung machen, Verantwortung zu tragen, im Kollektiv gebraucht zu werden (Teilpopulation A), aber auch von jenen, bei denen im Untersuchungszeitraum in dieser Beziehung positive Veränderungen eintraten (Teilpopulation B), lassen deutlich mehr stabile Orientierungen auf aktive Teilnahme am politischen Leben (A) bzw. positive Entwicklungen (B) erkennen. Bei jenen Schülern dagegen, deren über den gesamten Untersuchungszeitraum hinweg keine erhebliche Verantwortung übertragen wurde (D) bzw. bei denen negative Veränderungen in dieser Hinsicht eintraten (C), ist eine deutlich weniger günstige Entwicklung ablesbar. Vor allem aus dieser prozessorientierten Sicht wiegt die Tatsache schwer, daß gegenüber ein viel zu kleiner (und von der B. zur 10. Klasse weiter abnehmender) Teil die Erfahrung macht, Verantwortung im Kollektiv zu tragen (auführl. s. Abschnitt 4.).

Wir schließen noch eine differenzierte Analyse der Veränderungen ausgewählter Lebensziele bei Schülern der Experimentalklassen bzw. der Nicht-Experimentalklassen an:

Exp.-Kl.	8	45	47	8	0		25	59	16
	10	53	42	5	0				
N-Exp.-Kl.	8	45	48	7	0		19	50	<u>31</u>
	10	36	54	9	1				

Lebensziel: Gewissenhaft lernen, um den Sozialismus voranzubringen

Exp.-Kl.	8	36	61	3	0		10	70	20
	10	22	78	0	0				
N-Exp.-Kl.	8	44	44	11	1		11	42	<u>47</u>
	10	16	59	23	2				

Lebensziel: Schöpferisch sein ...

Exp.-Kl.	8	20	35	45	0		<u>27</u>	59	14
	10	19	50	31	0				
N-Exp.-Kl.	8	20	47	30	3		24	43	<u>33</u>
	10	16	43	38	3				

Lebensziel: Höchstleistungen in Wissenschaft und Technik

Exp.-Kl.	8	13	55	30	2		27	52	21
	10	9	70	16	5				
N-Exp.-Kl.	8	25	44	28	3		21	43	36
	10	16	44	36	4				

Tab. 11: Veränderungen in der Ausprägung ausgewählter Lebens-
ziele - differenzierte Analyse nach Experimentklassen
und Nicht-Experimentklassen

Kl.	Längscharitt:	Tendenz der Ver-
	Ausprägung 1983	änderung
	und 1985	pos. konst. neg.
	1 2 3 4	

Lebensziel: Aktive Beteiligung an politischem Leben

Exp.-Kl.	8	20	58	22	0		<u>33</u>	<u>42</u>	20
	10	27	57	16	0				
N-Exp.-Kl.	8	14	47	32	7		23	44	<u>33</u>
	10	12	41	40	7				

Lebensziel: Beteiligung an der Leitung der Gesellschaft

Exp.-Kl.	8	8	70	19	3		<u>31</u>	55	14
	10	19	63	18	0				
N-Exp.-Kl.	8	15	55	27	3		20	45	<u>35</u>
	10	11	48	36	5				

Lebensziel: In einem festen Kollektiv mitarbeiten ...

Bisher haben wir die untersuchten Lebensziele mehr oder weniger isoliert voneinander betrachtet. Jetzt sollen zumindest ansatzweise die Veränderungen mehrerer wesentlicher Lebensziele gleichzeitig, im Komplex (Ensemble) analysiert werden. Wir gehen dabei von der Tatsache aus, daß bei jedem einzelnen Schüler die angeführten Lebensziele in jeweils individuell spezifischer Weise miteinander verknüpft sind, ein Ganzes bilden. Wir entsprechen damit dem Hinweis von W. Friedrich, der für die Erforschung von Wertorientierungen prinzipielle Bedeutung besitzt: "Wertorientierungen existieren nicht isoliert voneinander, nicht in Form unverbundener Notsakbansteine. Sie sind integrierte Bestandteile der gesamten Wertorientierungsstruktur der Persönlichkeit. Als 'funktionelle Systeme' existieren und funktionieren sie nur im Rahmen der komplexen Struktur." (1984, S. 27) Für die komplexe Betrachtung nutzen wir die von uns entwickelte Ensembleanalyse, die sich generell für die Persönlichkeitsbezogene Untersuchung komplexer Merkmale eignet (vgl. Förster 1983, S. 69 ff.).

VD - ZIC - 14/87
Blatt 32/12 . Auf.

Im Auge fallen besonders die diametral entgegengesetzten
Veränderungstendenzen bei der Orientierungen auf das Kollektiv bzw. die politische Aktivität. Während in den Experimentklassen positive Veränderungen überwiegen (der Prozentanteil positiver Veränderungen verfiel bei der Orientierung auf das Kollektiv auf knapp die Signifikanzschwelle), überwiegen in den Nicht-Experimentalklassen die Regressoren. Damit wird noch einmal die Aussage bekräftigt, daß durch eine gezielte pädagogische Einflußnahme auf die Kollektivbeziehungen, auf die Stabilisierung der Verantwortungsgefühle gegenüber dem Kollektiv (daraus ging es in den Experimentklassen) zugleich auch eine Stabilisierung der gesamten Orientierungen erreicht werden kann. Das verweist auf erhebliche Reserven einer erziehungswirksamen Gestaltung der kollektiven Tätigkeit im Sinne der 9. Zentralparatagung.
Erwähnenswert ist, daß in einem positiven Kollektivklima auch andere grundlegende Orientierungen günstigere Entwicklungsbedingungen vorfinden bis hin zur Orientierung auf schöpferisches Verhalten.

Für diese komplexe Betrachtung wählen wir folgende wesentliche Lebensziele aus:

- Umfangreiches Wissen auf vielen Gebieten erwerben (W)
- In einem festen Kollektiv mitarbeiten, in dem sich einer für den anderen verantwortlich fühlt (K)
- Mich aktiv am politischen Leben beteiligen (P)
- Schöpferisch sein, Neues ausdenken, etwas erfinden (N)

Ähnlich wie bei anderen Ensembles von Lebenszielstellungen wird auch in diesem Falle nachgewiesen, daß die einbezogenen Elemente in einem engen Gesamtzusammenhang stehen. Die in der gesellschaftlichen Realität objektiv bestehende Komplexität der verschiedenen Werte des Sozialismus (vgl. Hahn 1987) ist (erwartungsgemäß) auch in ihrer subjektiven Widerspiegelung erkennbar (der Nachweis des untrennbaren Zusammenhanges aller vier Lebensziele wird im Anhang geführt).

Im Rahmen dieses Berichts informieren wir nur über die komplexen Veränderungen der genannten Lebensziele zwischen der 8. und der 10. Klasse. Die folgende Tabelle enthält zunächst die Angaben über die komplexe Ausprägung der vier Lebensziele bei den Schülern der Klasse 8 bzw. 10.

Als Erläuterung ist anzumerken, daß zum Zwecke einer simultanen Analyse der vier Lebensziele eine Dichotomisierung der ursprünglich vier Merkmalsklassen vorgenommen wurde. Die Merkmalsklassen "Sehr große Bedeutung" bzw. "Große Bedeutung" wurden zur neuen Klasse "Große Bedeutung" zusammengefaßt ("1"), die Merkmalsklassen "Geringe Bedeutung" bzw. "Überhaupt keine Bedeutung" zur Klasse "Geringe Bedeutung" ("2").

Insgesamt gesehen scheinen sich in der (identischen) Gesamtgruppe der Schüler die Häufigkeitsverteilungen der Profile nur geringfügig zu unterscheiden. Auffällig ist allerdings schon bei dieser Darstellung, daß der Anteil jener Schüler leicht zurückgeht, bei denen alle vier Orientierungen stark ausgeprägt sind (Profil 1). Diese regressive Tendenz ist zwar auch bei der Teilpopulation der Schüler erkennbar, deren Verantwortungsgefühl gegenüber ihrem FDJ-Kollektiv konstant stark entwickelt ist (Ausdruck der Übertragung konkreter Verantwortung im FDJ-Kollektiv), jedoch auf einem qualitativ höheren Niveau.

Tab. 12: Häufigkeit der Profile komplexer Lebenszielstellungen bei Schülern der Klasse 8 bzw. 10 (identische Population)

Profil	Gesamtgruppe		Teilpopulation der Schüler mit konstant stark ausgeprägtem Verantwortungsgefühl gegenüber ihrem FDJ-Kollektiv	
	Kl. 8	Kl. 10	Kl. 8	Kl. 10
1 WKPN	42	36	54	49
2 WKP-	18	17	19	22
3 WK-N	18	19	13	14
4 WK--	10	14	7	10
5 W-PN	0	1	0	1
6 W-P-	1	1	2	0
7 W--N	2	2	1	1
8 W---	2	3	1	0
9 -KPN	1	1	1	2
10 -KP-	1	0	1	0
11 -K-N	2	1	1	0
12 -K--	2	2	0	1
13 --PN	0	0	0	0
14 --P-	0	0	0	0
15 ---N	0	0	0	0
16 ----	1	1	0	0

Die Tabelle 12 läßt noch keine exakten Aussagen über den Prozeß der Veränderungen der Profile von Lebenszielstellungen zwischen der 8. und 10. Klasse zu. Darüber informiert die folgende Tabelle 13.

Tab. 13: Veränderungen wesentlicher Lebensziele zwischen der 8. und der 10. Klasse, komplex betrachtet (N = 432; unbesetzte Felder bleiben offen)

		Kombinierte Ausprägungen																8. Klasse	
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	n	%
		W	W	W	W	W	W	W	W	-	-	-	-	-	-	-	-		
		K	K	K	K	-	-	-	-	K	K	K	K	-	-	-	-		
		P	P	-	-	P	P	-	-	P	-	-	-	P	P	-	-		
		N	-	N	-	N	-	N	-	N	-	-	-	N	-	N	-		
1	WKPN	<u>88</u>	26	30	17	1	2	2	6	3			3		1	1		180	42
2	WKP-	27	<u>25</u>	6	9	1	1	2	1	1			1	1				75	18
3	WK-N	21	7	<u>29</u>	12			1	2	1		1					1	75	18
4	WK--	9	6	6	<u>13</u>			1	4					2			1	44	10
5	W-PN										1	1						2	0
6	W-P-		2	1	2	1												6	1
7	W--N	3				2		1	1				1					8	2
8	W---	3		2	2					1			1					9	2
9	-KPN	1	2	3														6	1
10	-KP-		2	2	1								1					6	1
11	-K-N	3			3			1										7	2
12	-K--	2		2							1	1	1					7	2
13	--PN														1			1	0
14	--P-						1											1	0
15	---N			1														1	0
16	----			1	2												1	4	1
	n	157	72	83	61	5	4	8	14	6	2	3	10	1	2	1	3	432	
10.Kl.	%	36	17	19	14	1	1	2	3	1	0	1	2	0	0	0	1	100	100 %

VD - 213 - 14/87
 Blatt 35/12. Ausf.

Wir heben einige wesentliche Ergebnisse der komplexen, personenbezogenen Intervallkorrelation hervor:

. Ein einfacher Vergleich der Häufigkeiten der 16 Lebenszielprofile in der 2. und 3. Etappe (Klasse 8 bzw. 10) könnte zu dem fehlerhaften Schluß führen, daß die Profile dieser Zielstellungen gut übereinstimmen. Die Intervallkorrelation läßt dagegen erkennen, daß sich zwar die Häufigkeit der Profile nur wenig verändert hat, nicht aber die Schüler, die diese Profile aufzuweisen haben. Nur ein reichliches Drittel (37 %) der Schüler hat ihr Profil zwischen der 8. und der 10. Klasse beibehalten (s. die Besetzung der Diagonale), rund zwei Drittel haben es dagegen mehr oder weniger stark verändert. Damit wird die weiter oben anhand der einzelnen Lebensziele getroffene Aussage erhärtet, daß in diesem Entwicklungsabschnitt der jugendlichen Persönlichkeit noch größere Veränderungen in der Ausprägung der Wertorientierungen vor sich gehen.

Die Tabelle weist z. B. aus, daß in der 8. Klasse 42 Prozent der Schüler das sehr positiv zu bewertende Profil WKPN (d.h. Bejahung aller vier einbezogenen Ziele) besitzen, in der 10. Klasse 36 Prozent. Über den gesamten Untersuchungszeitraum hinweg behalten jedoch nur 20 Prozent aller Schüler (88 von 432) dieses Profil bei. Auf die Ausgangssituation in der 8. Klasse bezogen, hat in der 10. Klasse rund die Hälfte (88 von 180 gleich 49 Prozent) dieses Profil beibehalten. Bei einem verhältnismäßig großen Teil (30 von 180 gleich 17 Prozent) ging die positive Orientierung auf eine aktive Teilnahme am politischen Leben (P) in den negativen Bereich über, bei weiteren 14 Prozent (26 von 180) ist dieselbe Tendenz hinsichtlich der Orientierung auf schöpferisches Verhalten (N) zu erkennen. Bei 9 Prozent (17 von 180) bilden sich beide genannten Orientierungen zurück. Eine Aufgabe aller vier Orientierungen ist für keinen dieser Schüler charakteristisch.

Informativ ist auch, daß andererseits ein Teil der Schüler das genannte Lebenszielprofil WKPN gewirkt. So verstärken 21 Schüler mit dem ursprünglichen Profil WK-N ihre Orientierung auf Teilnahme am politischen Leben (P).

Am Rande soll erwähnt werden, daß dieses komplexe personenbezogene Herangehen es auch ermöglicht, der Frage nach dem Vorhandensein von Entwicklungstypen von Wertorientierungen nachzugehen, eine Frage, die von den einzelnen Orientierungen her gar nicht gestellt bzw. nicht beantwortet werden kann. Dazu muß geprüft werden, ob die ausgewiesenen Veränderungen (bzw. Konstanz) überzufällig häufig oder selten auftreten. In der in diese Analyse einbezogenen Population konnten auf diese Weise vier Teilpopulationen (die sind in der Tabelle 13 durch Unterstreichungen hervorgehoben) als Entwicklungstypen (in diesen Fällen besser Konstanztyp) identifiziert werden. Das gilt z. B. für jene Schüler, die zwischen der 8. und 10. Klasse konstant bei ihrer stark ausgeprägten Orientierung auf Wissen, Kollektiv, politische Aktivität und schöpferisches Verhalten geblieben waren (WKPN). Auf die genannte Weise könnte auch ein Profilwandel ("Wertewandel") exakt nachgewiesen werden. Die in unserer Untersuchungspopulation sich andeutenden komplexen Wandlungen (z. B. von Profil WKPN in der 8. Klasse zum Profil WK-N in der 10. Klasse) liegen noch im Zufallsbereich, können allesamt nicht als signifikanter Profilwandel interpretiert werden. Dabei muß allerdings berücksichtigt werden, daß alle hier zur Verfügung stehenden Teilpopulationen sehr klein sind.

. Die komplexe Analyse läßt den bereits erwähnten Einfluß des Entwicklungsniveaus der FDJ-Kollektive, der Erfahrungen im Kollektiv noch deutlicher hervortreten. Zu diesem Zweck untersuchten wir - analog unserem differenzierten Vorgehen bei den einzelnen Orientierungen - auch die differenzierten Veränderungen der Lebenszielprofile in Abhängigkeit von den unterschiedlichen Tendenzen der Entwicklung der FDJ-Kollektive. Der Oberschaubarkeit der Daten wegen beschränken wir uns an dieser Stelle auf die Angaben zur Häufigkeit des Profils WKPN.

Tab. 14: Häufigkeit des Lebenszielprofils WKPN in der 8. bzw. 10. Klasse, differenziert nach unterschiedlichen Tendenzen der Entwicklung der FDJ-Kollektive

Teilpopulation	Anteil in Klasse 8	Anteil in Klasse 10	Anteil derer, die das Profil beibehalten haben, bezogen auf die Teil- gruppen A, B, C, D
----------------	--------------------------	---------------------------	--

**Veränderung der Ausprägung
des Verantwortungsgefühls
gegenüber dem FDJ-Kollektiv**

A Konstant stark	54	49	31
B Positive Veränderung	20	51	13
C Negative Veränderung	40	22	15
D Konstant schwach	29	7	4

**Veränderung der Ausprägung
des politischen Klimas im
FDJ-Kollektiv**

A Konstant stark	47	49	30
B Positive Veränderung	36	47	21
C Negative Veränderung	47	21	12
D Konstant schwach	33	16	10

(Die unterschiedlichen Ausprägungen des Profils entsprechend den differenzierten Entwicklungstendenzen sind in beiden Fällen statistisch gesichert.)

Es ist ablesbar, daß ein stabiles hohes Entwicklungsniveau der FDJ-Kollektive bzw. positive Veränderungen die Herausbildung und Festigung der untersuchten wichtigen Wertorientierungen fördert. Rückläufige Tendenzen in den Kollektivbeziehungen dagegen begünstigen Verluste in dieser Hinsicht, in beiden Fällen vermittelt durch positive bzw. negative persönliche Erfahrungen im FDJ-Kollektiv.

Auch ein Blick aus der Gegenrichtung auf diesen Zusammenhang unterstützt diese Aussage: Von den Schülern, die über den gesamten Untersuchungszeitraum hinweg konstant das Profil WKPN beibehielten, bestätigen 73 Prozent konstant stark, daß

sie sich ihrem FDJ-Kollektiv gegenüber verantwortlich fühlen; von allen übrigen Schülern bestätigen das nur 41 Prozent. Und: Von den Schülern, die konstant dieses Profil beibehielten, äußern 66 Prozent konstant stark, daß sie das Gefühl haben, im Kollektiv gebraucht zu werden; von den übrigen Schülern äußern dies nur 36 Prozent.

3. Zu den Veränderungen in den politischen Grundpositionen

Bei der Analyse der politisch-ideologischen Grundpositionen der Schüler gingen wir von den im "Offenen Brief an alle Pädagogen der DDR" (1981) formulierten "Grundwahrheiten unserer Epoche" aus, die der heranwachsenden Generation überzeugend nahezubringen sind (vgl. auch M. Honecker 1982, S. 3 ff.). Die in allen drei Untersuchungsetappen eingesetzten Indikatoren zur Analyse des Niveaus der Aneignung dieser Grundwahrheiten haben folgenden Wortlaut (in Klammer die in den folgenden Tabellen verwendete Kurzbezeichnung):

- Der Sozialismus ist weltweit im Vormarsch trotz zeitweiliger Rückschläge in einzelnen Ländern (Sieghaftigkeit des Sozialismus)
- Nur der Kommunismus ist in der Lage, den Krieg für immer aus dem Leben der Völker zu verbannen (Einheit von Sozialismus/Kommunismus und Frieden)
- Die DDR kann die entwickelte sozialistische Gesellschaft nur in engsten Bündnis mit der Sowjetunion erfolgreich aufbauen (Bruderbund mit der Sowjetunion)
- Der Sozialismus kann nur dann erreicht werden, wenn die Arbeiter und Bauern unter Führung der marxistisch-leninistischen Partei die politische Macht fest in ihrer Hand halten (Politische Macht der Arbeiterklasse)
- Im Sozialismus steht das Wohl des Menschen im Mittelpunkt (Sinn des Sozialismus)
- Vom Imperialismus geht heute alle Gefahr für den Frieden aus (Imperialismus und Krieg)

- Ich habe in der DDR eine gesicherte Zukunft (Zukunftssicherheit in der DDR)
- Ich bin stolz, ein Bürger der DDR zu sein (Stolz auf die DDR)
- Ich bin bereit, die DDR jederzeit mit allen meinen Kräften zu verteidigen (Verteidigungsbereitschaft)

Darüber hinaus zielt ein weiterer Indikator auf die Ausprägung der Erkenntnis, daß der Marxismus-Leninismus die Grundlage für das Denken und Handeln junger Revolutionäre ist (Lehrplan Staatsbürgerkunde). Die Formulierung des Indikators lautet:

- Der Marxismus-Leninismus hilft mir, auf alle wichtigen Fragen des Lebens eine richtige Antwort zu finden (Marxismus-Leninismus als Lebenshilfe).

Die folgende Tabelle 15 informiert zunächst über die in der Gesamtpopulation nachweisbaren Entwicklungstendenzen der Ausprägung dieser Grundpositionen, differenziert nach den Klassen 8, 9 und 10. Dabei stellen wir wiederum jeweils die 1983 im Querschnitt ermittelten Ausprägungen bei den Schülern der Klassen 8, 9 und 10 und die in der Folgezeit im Längsschnitt ermittelten Ausprägungen gegenüber.

Tab. 15: Veränderungen in der Ausprägung politischer Grundüberzeugungen bei Schülern der 8. - 10. Klassen (Angaben in Prozent, nach dem Anteil der Schüler mit konstanten Überzeugungen geordnet; Gesamtgruppe)

Überzeugung (Kurzbezeichnung)	Kl.	Querschnitt: Ausprägung 1983 ^x)				Kl.	Längsschnitt: Auspräg. 1983-85				Tendenz der Veränderung			
		1	2	3	4		1	2	3	4	pos.	konst.	neg.	
Zukunftssicherheit in der DDR	8	74	25	1	0	8	74	25	1	0				
	9	73	26	1	0	9	78	21	1	0	8/9	14	72	14
	10	77	22	1	0	10	78	21	1	0	8/10	18	68	14
Sinn des Sozialismus	8	72	26	2	0	8	71	28	1	0				
	9	65	33	2	0	9	68	30	2	0	8/9	13	68	19
	10	<u>62</u>	<u>34</u>	3	1	10	<u>59</u>	<u>38</u>	3	0	8/10	13	64	<u>23</u>
Politische Macht der Arbeiterklasse	8	73	24	3	0	8	73	25	2	0				
	9	72	25	2	1	9	74	24	2	0	8/9	13	72	15
	10	72	24	2	2	10	<u>67</u>	28	4	1	8/10	13	66	<u>21</u>
Imperialismus und Krieg	8	62	33	4	1	8	61	34	5	0				
	9	64	34	2	0	9	65	30	3	1	8/9	18	66	16
	10	63	31	5	1	10	64	34	2	0	8/10	23	59	18
Verteidigungsbereit- schaft	8	55	41	3	1	8	57	40	3	0				
	9	(40)	(48)	(10)	(2)	9	56	40	3	1	8/9	16	66	17
	10	49	44	6	1	10	<u>46</u>	50	3	1	8/10	14	63	<u>23</u>
		(35)	(49)	(11)	(5)									
Sieghaftigkeit des Sozialismus im Welt- maßstab	8	48	47	5	1	8	49	47	4	0				
	9	52	45	3	0	9	49	47	4	0	8/9	18	62	20
	10	50	45	4	1	10	53	43	3	1	8/10	24	56	20

- Fortsetzung der Tab. s. Bl. 42 -

VD - KIC - 14/87
 Blatt 41/12. Ausst.

Fortsetzung Tab. 15:

Oberzeugung (Kurzbezeichnung)	Kl.	Querschnitt: Ausprägung 1983 ^{x)}				Kl.	Längsschnitt: Auspräg. 1983/85				Tendenz der Veränderung			
		1	2	3	4		1	2	3	4	pos.	konst.	neg.	
Stolz auf die DDR	8	58 (55)	36 (40)	5 (4)	1 (1)	8	57	36	6	1				
	9	54 (50)	40 (44)	5 (4)	1 (2)	9	57	38	4	1	8/9	18	62	20
	10	50 (51)	43 (42)	5 (6)	2 (1)	10	<u>48</u>	45	5	2	8/10	17	58	<u>25</u>
Einheit von Sozialismus/Kommunismus und Frieden	8	52	38	9	1	8	52	40	7	1				
	9	<u>59</u>	36	4	1	9	58	34	7	2	8/9	26	52	22
	10	<u>54</u>	34	9	3	10	57	36	6	1	8/10	27	51	23
Bruderbund mit der Sowjetunion	8	48	43	8	1	8	49	43	8	0				
	9	<u>41</u>	51	7	1	9	<u>42</u>	50	7	2	8/9	19	53	<u>28</u>
	10	<u>45</u>	45	6	3	10	<u>33</u>	59	7	1	8/10	15	55	<u>30</u>
Marxismus-Leninismus als Lebenshilfe	8	22 (28)	59 (46)	16 (21)	3 (5)	8	21	61	15	3				
	9	<u>16</u> (23)	59 (50)	<u>22</u> (21)	3 (6)	9	<u>15</u>	59	<u>22</u>	4	8/9	18	52	<u>30</u>
	10	<u>16</u> (23)	<u>51</u> (47)	<u>25</u> (21)	8 (9)	10	<u>10</u>	56	<u>30</u>	4	8/10	16	46	<u>38</u>

x) Angaben in Klammern: Ergebnisse einer vergleichbaren Praxisanalyse aus dem Jahre 1978

VB - Z13 - 14/87
 Blatt 42/12. Anst.

Für die inhaltliche Bewertung der Daten ergänzen wir die eingeführten Verteilungen und Koeffizienten noch durch den Koeffizienten "Konstanz im positiven Bereich" (K pos.). Aus ihm geht hervor, wie groß der Anteil jener Schüler ist, die zu den untersuchten politischen Positionen in der 8. Klasse und in der 9. Klasse bzw. in der 8. und in der 10. Klasse uneingeschränkt oder mit Einschränkung zustimmen.

Tab. 16: Anteil der Schüler, die die politischen Überzeugungen konstant uneingeschränkt oder mit Einschränkung vertreten (in Klammer: Anteil derer, die eine uneingeschränkt vertreten)

Oberzeugung	K pos. 8/9	K pos. 8/10
Zukunftssicherheit in der DDR	98 (63)	98 (60)
Sinn des Sozialismus	97 (55)	97 (50)
Politische Macht der Arbeiterklasse	96 (61)	95 (55)
Imperialismus und Krieg	94 (50)	93 (44)
Verteidigungsbereitschaft	95 (41)	93 (34)
Sieghaftigkeit des Sozialismus im Weltmaßstab	93 (35)	93 (32)
Stolz auf die DDR	81 (42)	90 (35)
Einheit von Sozialismus/Kommunismus und Frieden	84 (35)	86 (33)
Bruderbund mit der Sowjetunion	86 (28)	86 (22)
Marxismus-Leninismus als Lebenshilfe	64 (61)	56 (41)

Der Gesamtüberblick läßt erkennen, daß bei der klassenmäßigen Erziehung der Schüler gute Ergebnisse erreicht wurden.
Das entspricht der vom XI. Parteitag der SED getroffenen Einschätzung, daß unser Bildungswesen, die Lehrer und Erzieher "entsprechend dem im Parteiprogramm gestellten Aufgaben für die kommunistische Erziehung wirksamen Einfluß darauf genommen haben, unsere Jugend zu befähigen, den ständig wachsenden Ansprüchen an qualifizierte Arbeit, an be-

wußtes politisches Engagement. an Wissen und Können, an politisch-moralische Haltung im eigenen und im gesellschaftlichen Interesse gerecht zu werden". (S. 60) Generell kann davon ausgegangen werden, daß es bei der überwiegenden Mehrheit der in die Untersuchung einbezogenen Schüler gelungen ist, ihnen jene grundlegenden Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung des Sozialismus nahezubringen, in denen die wissenschaftliche Weltanschauung, der sozialistische Klassenstandpunkt zum Ausdruck kommt. Dabei sind bestimmte Niveauunterschiede unverkennbar. Eine hohe Überzeugungswirksamkeit der ideologischen Erziehung wurde insbesondere in bezug auf die Zukunftsoptimiertheit in der DDR, die politische Macht der Arbeiterklasse, den Sinn des Sozialismus und den Zusammenhang von Imperialismus und Krieg ersicht.

Als ein herausragendes Ergebnis der Untersuchung ist die Tatsache zu werten, daß der größte Teil der Schüler konstant davon überzeugt ist, in der DDR eine gesicherte Zukunft zu haben. In dieser Tatsache widerspiegelt sich besondere anschaulich das Vertrauen der Jugendlichen in die Politik der Partei, der historische Optimismus unserer gesellschaftlichen Strategie.

Ein konstant hohes Niveau ist auch hinsichtlich der Überzeugung nachweisbar, daß vom Imperialismus alle Gefahr für den Frieden ausgeht. Bei der Wertung dieser Ergebnisse muß die konkret-historische Situation berücksichtigt werden, in der die Intervallstudie stattfand. Durch den Kurs der Konfrontation und der Hochrüstung, die Stationierung nuklearer Einsatzwaffen der NATO in westeuropäischen NATO-Staaten hatten sich zwischen 1983 und 1985 die Weltlage bekanntlich wesentlich verschärfte. Es hatte sich die Gefahr eines nuklearen Krieges erhöht, in dem es weder Sieger noch Besiegte geben würde (10. Tagung des ZK der SED, Juni 1985).

Stabilität kennzeichnet außerdem die Haltungen zur Sieghaftigkeit des Sozialismus im Weltmaßstab und zur Einheitsvorteilhaftigkeit des Sozialismus im Frieden. Vor allem bei der Meinung zur Sieghaftigkeit des Sozialismus ist allerdings der verhältnismäßig hohe Anteil eingeschränkter positiver Auffassungen

zu beachten, der zweifellos im Zusammenhang mit der weltpolitischen Entwicklung im Untersuchungszeitraum zu sehen ist, nicht zuletzt mit der bereits erwähnten Zuspitzung der Lage. Demgegenüber sind hinsichtlich der Überzeugungen von der politischen Macht der Arbeiterklasse als Grundbedingung erfolgreichen Verenscheidens bzw. vom humanistischen Wesen des Sozialismus zwischen der 9. und 10. Klasse leichte Veränderungen von einschränkungslesen zu eingeschränkten Positionen festzustellen. Diese Erscheinung deutete sich bereits bei der Auswertung der Querschnittsergebnisse an. Es ist zu vermuten, daß diese Entwicklungstendenzen auf Widerprüfungen zwischen dem erworbenen theoretischen Wissen über das humanistische Wesen des Sozialismus einerseits und persönlichen Erfahrungen zurückzuführen sind. Bekanntlich machen die jungen Bürger im sozialistischen Alltag neben positiven auch weniger positive Erfahrungen, die sich stets so oder so auf ihre Bewußtseinsentwicklung auswirken: "Es gibt aber, wie jeder weiß, im Alltag noch manches, was besser gemacht werden muß, was nicht mehr in unsere Zeit gehört und was manchem Ärger bereitet" (vgl. E. Honecker: Rede auf der Wahlkundgebung in Karl-Marx-Stadt, 1986). Auch um solche sozialen Erfahrungen kann in der pädagogischen Arbeit kein Regen gemacht werden, gilt es, bereits Erreichtes und noch zu Bewältigendes bewußt zu machen (vgl. Riechert 1984, S. 12).

Ähnliche Tendenzen einer Zunahme einschränkend positiver Haltungen zwischen der 9. und 10. Klasse sind bei der Ausprägung des Stolzes auf die DDR zu beobachten. Diese Tendenzen waren ebenfalls bereits in der Querschnittsanalyse erkennbar. Zugleich wird deutlich, daß die Überzeugung von einer sicheren Zukunft in der DDR nicht in jedem Falle eine tiefe emotionale Verbundenheit mit der DDR einschließt. Auch bei der Verteidigungsabereitschaft nehmen eingeschränkt positive Haltungen zu. Die folgende Tabelle informiert darüber differenziert nach den Geschlechtergruppen.

Tab. 17: Veränderungen in der Ausprägung der Verteidigungsbereitschaft, nach den Geschlechtergruppen differenziert

Kl.	Querschnitt: Ausprägung 1983				Kl.	Längsschnitt: Ausprägung 1983-85				Tendenz der Veränderung		
	1	2	3	4		1	2	3	4	pos.	konst.	neg.
männlich												
8	52	42	3	1	8	55	41	4	0			
9	<u>48</u>	<u>48</u>	2	2	9	57	40	2	1			
10	<u>42</u>	<u>50</u>	6	2	10	50	46	4	0	8/10	17	62 21
weiblich												
8	58	40	2	0	8	57	40	2	1			
9	52	43	5	0	9	56	40	3	1			
10	<u>52</u>	41	6	1	10	<u>42</u>	<u>54</u>	3	1	8/10	12	63 <u>25</u>

Wie die Tabelle ausweist, ist die im Längsschnitt zu beobachtende Tendenz einer Zunahme einschränkender Haltungen nur für die Schülerinnen nachweisbar, die zudem 1985 in der 10. Klasse noch stärkere Einschränkungen vornehmen als 1983.

Hervorzuheben ist jedoch auch, daß insgesamt gesehen gegenüber 1978 Fortschritte bei der Festigung der Verteidigungsbereitschaft erzielt werden konnten (s. Tab. 15).

Deutlich regressive Tendenzen treten bei der Überzeugung zutage, daß der Sozialismus in der DDR nur im engsten Bündnis mit der Sowjetunion errichtet werden kann. Die 1985 in den 10. Klassen erreichten Werte liegen sogar noch wesentlich unter denen der 10. Klasse im Jahre 1983, eine Erscheinung, die bei keiner anderen politischen Grundüberzeugung auftritt und die auf veränderte objektive Bedingungen hindeutet. Unbedingt ist aber zu berücksichtigen, daß die erwähnte Tendenz nicht für die Grundhaltung der Jugendlichen zur Sowjetunion als Ganzes gilt. Aus Untersuchungen bei anderen Gruppen der Jugend (Lehrlinge, Berufstätige, Studenten) geht hervor, daß sich insbesondere seit Mitte der 80er Jahre die Verbundenheit mit der Sowjetunion stabilisiert hat. Eine ganz entscheidende Determinante hierfür ist das Erleben der Friedens-

politik der Sowjetunion, ihr konsequentes Eintreten für die Bewahrung der Welt vor einem atomaren Inferno. Dem Bewußtwerden dieser historischen Leistungen der Sowjetunion sollte auch bei den Schülern künftig noch mehr Aufmerksamkeit gelten.

Die deutlich regressiven Tendenzen bei der Haltung der Schüler zum Marxismus-Leninismus als Lebenshilfe bedürfen einer gesonderten Auswertung, die wir im Rahmen dieses Berichtes nicht vornehmen können. Wie bereits die Ergebnisse des Jahres 1978, verweisen auch die vorliegenden Ergebnisse auf die seit langem erkannte Notwendigkeit, noch intensiver zu durchdenken, "wie wir den Marxismus-Leninismus altersgemäß, aber wirklich wissenschaftlich, nicht abstrakt, verständlich und überzeugend zu lehren haben" (M. Honecker 1976, S. 11 f.; vgl. auch Meuner 1982, S. 105 ff.; Rischert 1983, S. 449 ff.). Offensichtlich gelingt es noch nicht in erforderlichen Maße, den Schülern überzeugend den "Lebenswert der marxistischen Lehre" (H. Duncker) begrifflich zu machen, seine unverzichtbare Funktion als wissenschaftliche Grundlage für das eigene klassenmäßige aktive Handeln in der sozialistischen Gesellschaft, als Kompaß im Leben.

Wie das angeführte Daten erkennen lassen, gilt das in besonderem Maße für die Schüler der 10. Klassen. Ihre 1985 ermittelten Ergebnisse sind weniger günstig als die des Jahres 1983 (Querschnitt), aber auch als die des Jahres 1978 (vor allem hinsichtlich des Anteils einschränkungsloser Haltungen). Das könnte darauf hindeuten, daß angesichts der sich inzwischen komplizierter gestaltenden konkret-historischen Bedingungen der Widerspruch zwischen ihren Erwartungen an die marxistisch-leninistische Lehre und deren realer Vermittlung im Unterricht, aber auch außerhalb des Unterrichts (z. B. im FDJ-Studienjahr, das von den älteren Schülern besonders kritisch eingeschätzt wird) vergrößert hat.

Erwähnenswert ist, daß weder im Querschnitt noch im Längsschnitt deutliche Zusammenhänge zwischen der Haltung zum Marxismus-Leninismus einerseits und der Note im Fach Staatsbürgerkunde nachweisbar sind. Schüler mit der Note Eins in

diesem Fach haben keine andere Haltung zum Marxismus-Leninismus als jene mit der Note Drei oder Vier. Umgekehrt unterscheiden sich auch nicht die Noten der Schüler mit einer uneingeschränkt positiven Haltung zum Marxismus-Leninismus von den Noten derer, die ihm mehr oder weniger ablehnend gegenüberstehen:

Tab. 18: Zusammenhang zwischen der Haltung zum Marxismus-Leninismus und der Note im Fach Staatsbürgerkunde (Gesamtpopulation der Schüler der Klassen 8 - 10; N = 1900)

Haltung zum Marxismus-Leninismus	Mittelwert im Fach Staatsbürgerkunde
uneingeschränkt positiv	2,19
eingeschränkt positiv	2,12
eingeschränkt negativ	2,12
uneingeschränkt negativ	2,12

Auch eine Prozeßkorrelation verweist auf fehlende Zusammenhänge:

Tab. 19: Zusammenhang zwischen den Veränderungen im Fach Staatsbürgerkunde und den Veränderungen in der Haltung zum Marxismus-Leninismus von Klasse 8 zu Klasse 10 (Prozeßkorrelation)

Veränderungen im Fach Staatsbürgerkunde zwischen Klasse 8 und 10	Veränderung der Haltung zum Marxismus-Leninismus			
	A	B	C	D
A Konstant hohes Leistungsniveau (Note 1 oder 2)	58	9	23	10
B Positivierung (von Note 3 oder 4 zur Note 1 oder 2)	51	11	31	7
C Negativierung (von Note 1 oder 2 zu Note 3 oder 4)	51	10	35	4
D Konstant geringes Leistungsniveau (Note 3 oder 4)	58	9	26	7

(ChiQ = 6,41 ne; CC = .14)

Bedeutung der Teilgruppen bei der Veränderung der Haltung zum Marxismus-Leninismus:

- A Konstant starke Ausprägung
- B Positive Veränderung
- C Negative Veränderung
- D Konstant schwache Ausprägung

Weder konstant gute Noten noch konstant weniger gute Noten bzw. weder positive noch negative Veränderungen schlugen sich in entsprechenden Haltungen zum Marxismus-Leninismus nieder.

Auch zwischen den Noten im Fach Staatsbürgerkunde einerseits und den politischen Überzeugungen andererseits bestehen nur schwache, in einigen Fällen keine Zusammenhänge (Bruderbund mit der Sowjetunion, Sinn des Sozialismus, Verteidigungsbereitschaft, Stolz auf die DDR).

Damit brechen wir den globalen Gesamtüberblick ab und wenden uns - wie bei den Lebenszielen - einer differenzierteren Betrachtung der erwähnten Entwicklungstendenzen zu.

Zunächst zum Zusammenhang zwischen der Kollektiventwicklung einerseits und der Entwicklung der politischen Grundpositionen andererseits:

Bei der folgenden Darstellung stützen wir uns exemplarisch auf zwei Indikatoren, die wesentliche Seiten der Entwicklung der FDJ-Kollektive widerspiegeln:

- die Entwicklung des Verantwortungsgefühls gegenüber dem FDJ-Kollektiv (als Resultate der Übertragung und des Erlebens realer Verantwortung);
- die Entwicklung des politischen Klimas im FDJ-Kollektiv.

Aus den insgesamt 9 untersuchten politischen Überzeugungen wählen wir aus Darstellungsgründen ebenfalls zwei aus, bei denen die bestehenden Zusammenhänge in charakteristischer Weise nachweisbar sind.

Es sind dies die Überzeugungen

- Im Sozialismus steht das Wohl des Menschen im Mittelpunkt (Sinn des Sozialismus);
- Ich bin stolz, ein Bürger der DDR zu sein (Stolz auf die DDR).

Die vier Teilpopulationen (A, B, C, D) haben wir bereits im 2. Abschnitt näher erläutert.

Tab. 20: Veränderungen in der Ausprägung ausgewählter politischer Grundüberzeugungen bei Schülern der 8. bis 10. Klassen, differenziert nach unterschiedlichen Tendenzen der Entwicklung der FDJ-Kollektive

Teilpopulation	Kl.	Längsschnitt: Ausprägung 1983 - 85				Tendenz der Veränderung		
		1	2	3	4	pos.	konst.	neg.

Oberzeugung: Sinn des Sozialismus

**Veränderung der Ausprägung
des Verantwortungsgefühls
gegenüber dem FDJ-Kollektiv**

A Konstant stark	8	80	20	0	0			
	10	76	24	0	0	11	73	16
B Positive Veränderung	8	58	39	3	0			
	10	65	34	0	1	27	55	18
C Negative Veränderung	8	74	25	1	0			
	10	<u>45</u>	<u>52</u>	3	0	9	53	<u>38</u>
D Konstant schwach	8	54	43	3	0			
	10	<u>45</u>	50	5	0	13	61	<u>26</u>

**Veränderung der Ausprägung
des politischen Klimas
im FDJ-Kollektiv**

A Konstant stark	8	78	21	1	0			
	10	75	24	1	0	11	75	14
B Positive Veränderung	8	57	40	3	0			
	10	57	42	1	0	24	53	23
C Negative Veränderung	8	73	26	1	0			
	10	<u>53</u>	<u>42</u>	4	1	10	57	<u>33</u>
D Konstant schwach	8	68	30	2	0			
	10	<u>50</u>	46	2	0	12	60	<u>28</u>

- Fortsetzung der Tab. 9. Bl. 51 -

Fortsetzung Tab. 20:

Teilpopulation	Kl.	Längsschnitt: Ausprägung 1983 - 85				Tendenz der Veränderung		
		1	2	3	4	pos.	konst.	neg.

Oberzeugung: Stolz auf die DDR

Veränderung der Ausprägung
des Verantwortungsgefühls ge-
genüber dem FDJ-Kollektiv

A Konstant stark	8	68	30	2	0			
	10	<u>62</u>	<u>37</u>	1	0	14	64	<u>22</u>
B Positive Veränderung	8	50	42	6	2			
	10	53	42	3	2	24	58	18
C Negative Veränderung	8	54	44	2	0			
	10	<u>42</u>	50	6	2	15	54	<u>31</u>
D Konstant schwach	8	41	41	15	3			
	10	<u>20</u>	<u>63</u>	13	4	15	50	<u>35</u>

Veränderung der Ausprägung
des politischen Klimas im
FDJ-Kollektiv

A Konstant stark	8	63	34	3	0			
	10	63	34	2	1	19	63	18
B Positive Veränderung	8	47	42	8	3			
	10	48	47	4	1	20	66	14
C Negative Veränderung	8	66	31	3	0			
	10	<u>39</u>	<u>53</u>	4	4	5	55	<u>40</u>
D Konstant schwach	8	49	42	8	1			
	10	<u>30</u>	<u>59</u>	9	2	17	48	<u>35</u>

Die Tabelle soll kurz erläutert werden; wir beziehen uns dabei auf die Angaben zur Oberzeugung "Stolz auf die DDR".

Ableibar ist, daß sowohl das Niveau der Ausprägung der genannten Oberzeugung als auch die Richtung der Veränderung größere Unterschiede aufweisen, je nachdem, wie sich das Verantwortungsgefühl gegenüber dem Kollektiv entwickelt:

Bei der Teilpopulation A (Schüler mit konstant starker Ausprägung des Verantwortungsgefühls sowohl in der 8. als auch in der 10. Klasse) ist der höchste Anteil von Schülern mit konstanter Ausprägung der Haltung zur DDR erkennbar (64%). Zwar ist auch bei ihnen eine leicht rückläufige Tendenz der Haltung zur DDR festzustellen (sign.), jedoch - und das ist unbedingt zu berücksichtigen - auf einem deutlich höheren Ausprägungsniveau der genannten Haltung als bei den drei anderen Teilpopulationen.

Bei der Teilpopulation B (positive Veränderung des Verantwortungsgefühls zwischen der 8. und der 10. Klasse) halten sich positive und negative Veränderungen der Haltung zur DDR auf einem verhältnismäßig hohen Niveau die Waage. Die Tendenz zur Positivierung ist zwar nicht signifikant; sie tritt jedoch bei den meisten einbezogenen Oberzeugungen zu Tage.

Die Teilpopulation C (negative Veränderung des Verantwortungsgefühls zwischen der 8. und der 10. Klasse) ist durch eine negative Veränderung der Haltung zur DDR charakterisiert (insbesondere Zunahme eingeschränkter Haltungen; sign.).

Bei der Teilpopulation D schließlich (konstant schwache Ausprägung des Verantwortungsgefühls) ist nicht nur ein erheblich geringeres Ausprägungsniveau der Haltung zur DDR erkennbar, sondern auch eine weitere Negativierung dieser Haltung zwischen der 8. und 10. Klasse (sign.).

Obereinstimmende bzw. sehr ähnliche Tendenzen treten auch bei den übrigen in die Untersuchung einbezogenen politischen Oberzeugungen auf.

Eine komplexe Analyse aller 9 Oberzeugungen weist in dieselbe Richtung.

Wir schließen noch eine weitere differenzierte Analyse an: die nach den Experimentalklassen bzw. den Nicht-Experimentalklassen.

Wir beschränken uns wiederum auf die zwei politischen Überzeugungen "Sinn des Sozialismus" und "Stolz auf die DDR":

Tab. 21: Veränderungen in der Ausprägung ausgewählter politischer Grundüberzeugungen bei Schülern der Klassen 8 bis 10, differenziert nach Experimentalklassen und Nicht-Experimentalklassen

Teilpopulation	Kl.	Längenschnitt: Ausprägung 1983 und 1985				Tendenz der Veränderung:		
		1	2	3	4	pos.	konst.	neg.
<u>Oberzeugung: Sinn des Sozialismus</u>								
Exp.Kl.	8	77	20	3	0			
	10	81	19	0	0	13	82	5
N-Exp.Kl.	8	70	29	1	0			
	10	60	38	2	0	14	61	25
<u>Oberzeugung: Stolz auf die DDR</u>								
Exp.Kl.	8	60	38	2	0			
	10	73	25	0	0	25	64	11
N-Exp.Kl.	8	57	36	6	1			
	10	44	49	5	2	15	57	28

Diese und weitere Ergebnisse weisen nach, daß die Entwicklung der politischen Überzeugungen in den Experimentalklassen deutlich positiver verlief als in den Nicht-Experimentalklassen. Bei der Überzeugung "Stolz auf die DDR" sind sogar dieselben entgegengesetzte Tendenzen zugunsten der Experimentalklassen erkennbar (diese sind auch bei einer komplexen Analyse aller einbezogenen Überzeugungen nachweisbar). Es besteht kein Zweifel daran, daß wir es mit Auswirkungen der gezielten pädagogischen Einflußnahme in diesen Klassen zu tun haben, die insbesondere auf die Festigung der FDJ-Kollektive gerichtet war.

Das wird auch durch die Tatsache unterstrichen, daß Schüler, die kontinuierlich persönliche FDJ-Aufträge übertragen erhielten (das war in den Experimentklassen erheblich häufiger der Fall als in den Nicht-Experimentklassen), in ihrer Bewußtseinsentwicklung deutlich besser vorankamen als Schüler, die keine Aufträge erfüllten.

Generalisierend kann festgestellt werden, daß die Entwicklung der politischen Überzeugungen der Schüler einhergeht mit der Entwicklung ihres Verantwortungsgefühls gegenüber dem FDJ-Kollektiv und der Entwicklung des politischen Klimas in diesem Kollektiv. Dabei ist die Herausbildung des Verantwortungsgefühls gegenüber dem FDJ-Kollektiv sowohl Voraussetzung als auch Ergebnis der Wahrnehmung konkreter Verantwortung im Kollektiv. Darauf gehen wir im folgenden Abschnitt 4. ausführlicher ein. Im Vorgriff auf diese Darstellungen soll schon hier festgestellt werden, daß weitere Fortschritte bei der klassenmäßigen Erziehung der Schüler in bedeutendem Maße mit davon abhängen, wie es gelingt, die FDJ-Kollektive zu festigen, insbesondere jedem Schüler erziehungswirksam Verantwortung gegenüber seinem Kollektiv zu übertragen. In dieser Hinsicht bestehen, wie wir nachweisen werden, noch immer erhebliche ungenutzte Reserven.

4. Zu Veränderungen in der Tätigkeit älterer Schüler in den FDJ-Kollektiven

Durch die Tätigkeit älterer Schüler in den Kollektiven des Jugendverbandes werden der Erziehung zum verantwortungsbewußten Handeln politische und gesellschaftliche Dimensionen erschlossen. "Unsere Freie Deutsche Jugend leistet Entscheidendes für die Einbeziehung der Schüler in das politische Leben, für die Entwicklung ihrer politischen Verantwortung, ihrer Fähigkeit, gesellschaftliche Rechte und Pflichten bewußt wahrzunehmen." (M. Honecker 1985, S. 10)

Meinungen Schuljugendlicher zu ihrer Tätigkeit in der FDJ - Einstellungen zur eigenen FDJ-Gruppe, zur Stellung des einzelnen im FDJ-Kollektiv - erlauben Rückschlüsse auf den Ausprägungsgrad politischer Verantwortung. Das Erfassen von Veränderungen in den Einstellungen, Haltungen, Meinungen ermöglicht, Ursachen aufzudecken und Wege zur Ausprägung verantwortungsbewußten Handelns aufzuzeigen.

Wie bereits in der "Studie zur Bewußtseinslage und gesellschaftlichen Aktivität Schuljugendlicher" festgestellt, ist die Teilnahme der FDJ-Mitglieder am Verbandsleben Ausdruck ihrer Beziehung zu Zielen und Aufgaben des Jugendverbandes und Gradmesser politischer Verantwortung.

Die linke Hälfte der folgenden Tabelle 22 informiert über die im Querschnitt 1983 ermittelte Teilnahme der FDJ-Mitglieder an Mitgliederversammlungen, die rechte Seite enthält Ergebnisse des Längsschnittes 1983 - 1985, d. h. die Entwicklung einer identischen Population über drei Schuljahre hinweg.

Tab. 22: Veränderungen in der Teilnahme von FDJ-Mitgliedern an den Mitgliederversammlungen
(Angaben in %, Gesamtgruppe)

Kl.	Querschnitt Ausprägung 1983 Teilnahme				Längsschnitt Ausprägung 1983-1985					Tendenz d. Veränderung				
	1 ja, mit Inter- esse	2 ja, aber ohne Inter- esse	3 nein, hätte aber Inter- esse	4 nein, kein Interesse	0	1	2	3	4	0	Interv.	pos.	konst.	neg.
8	53	40	3	3	1	53	41	3	3	0				
9	50	46	2	1	1	55	43	1	1	0	8/9	18	65	17
10	<u>42</u>	<u>53</u>	2	4	0	50	44	2	2	2	8/10	19	61	20

Generell ist festzustellen, daß ein sehr hoher Prozentsatz älterer Schüler regelmäßig am Mitgliederleben des Jugendverbandes teilnimmt und daß diese Teilnahme von Klasse 8 bis zu Klasse 10 konstant bleibt.

Der bei der Längsschnittanalyse feststellbare Anstieg des Interesses an der Teilnahme an Mitgliederversammlungen von Klasse 8 zu Klasse 9 hielt in Klasse 10 nicht an, die Veränderung bleibt ober unterhalb der Signifikanzgrenze.

Diese Feststellungen beziehen sich auf die Gesamtpopulation der in die Intervallstudie einbezogenen Schüler.

Im folgenden wird über die Veränderungen in der Teilnahme an Mitgliederversammlungen nach differenzierten Gruppen (Funktionäre/Mitglieder ohne Funktion, Experimentalklassen informiert:

Tabelle 23 siehe Blatt 58!

Aus dieser Zusammenstellung wird deutlich: Funktionäre des Jugendverbandes, die für die Planung, Organisation und Durchführung von Mitgliederversammlungen Verantwortung tragen, zeigen signifikant größeres Interesse an Mitgliederversammlungen als Mitglieder ohne Funktion. Der von Klasse 9 zu Klasse 10 feststellbare Abfall des Interesses ist nicht signifikant. Mitglieder ohne Funktion, die sehr oft noch passiv am Mitgliederleben teilnehmen, zu wenig bei der Mitgestaltung gefordert werden und in dieser Hinsicht kaum Verantwortung tragen, verlieren in hohem Maße das Interesse an der FDJ-Arbeit.

Die Entwicklung in den Experimentalklassen beweist mit Nachdruck: Mitglieder von FDJ-Gruppen, in denen - ganz im Sinne der 9. Tagung des Zentralrates der FDJ - darauf geachtet wird, daß alle aktiven Anteil an der Planung und Gestaltung des Mitgliederlebens haben und spüren, daß sie für die eigenen Angelegenheiten Verantwortung tragen, zeigen wachsendes Interesse am Verbandsleben.

Ein Weg der Ausprägung der Verantwortung für die Tätigkeit in der eigenen politischen Organisation ist die Arbeit mit Kampfprogrammen und persönlichen Aufträgen.

Tab. 23: Veränderungen in der Teilnahme an FDJ-Mitgliederversammlungen, differenziert nach FDJ-Funktionären, Mitgliedern ohne Funktion, Experimentklassen

	Kl.	Längsschnitt Ausprägung 1983-85				Tendenz der Veränderungen				
		Teil- nahme mit Inter- esse	Teil- nahme ohne Inter- esse	Nicht- teil- nahme, aber Inter- esse	kein Inter- esse	Intervall	pos.	konst.	neg.	
		1	2	3	4	0				
FDJ-Funkt.	8	60	37	1	2	0				
	9	69	30	1	0	0				
	10	66	31	0	1	2	8/10	18	63 19	

Mitgl. ohne Funktion	8	44	47	4	4	1				
	10	<u>35</u>	<u>56</u>	2	4	2	8/10	20	54 26	

Exp.-Klassen	8	65	33	2	0	0				
	9	72	28	0	0	0	8/9	18	70 12	
	10	<u>83</u>	<u>17</u>	0	0	0	8/10	23	71 6	

Tab. 24: Veränderungen in der Kenntnis des Kampfprogramms der FDJ-Gruppe

Kennen Sie das Kampfprogramm Ihrer FDJ- Gruppe?	Kl.	Querechnitt Ausprägung 1983			Längsschnitt Ausprägung 1983-85			Tendenz der Veränderungen			
		1 genau	2 unge- fähr	3 nein	1 genau	2 unge- fähr	3 nein	Inter- vall	pos.	konst.	neg.
Gesamt- population	8	10	58	32	9	61	30				
	9	15	57	28							
	10	14	53	33	12	56	32	8/10	22	58	20
FDJ-Funk- tionäre	8	16	61	23	14	64	22				
	9	27	53	20							
	10	20	61	19	20	58	21	8/10	25	58	17
Mitglieder ohne Funktion	8	6	56	38	5	62	33				
	9	6	60	34							
	10	10	47	43	4	58	38	8/10	19	58	17
Exp.-Kl.	8				9	80	11				
	9				16	68	14	8/9	24	62	14
	10				25	70	5	8/10	30	62	8

Die geringe positive Veränderung zwischen der I. und III. Etappe ist darauf zurückzuführen, daß sich die Funktionäre intensiver mit der Erarbeitung und Durchsetzung des Kampfprogramms befaßt haben.

Erwähnenswert ist, daß signifikant mehr Mädchen genaue bzw. ungefähre Kenntnis des Kampfprogramms haben als Jungen. Das ist u. a. darin begründet, daß mehr Mädchen als Jungen FDJ-Funktionen bekleiden und daß Mädchen in den oberen Klassen der POS generell mehr Interesse am FDJ-Leben zeigen und aktiver sind als viele Jungen.

An Schulen, in denen Direktor, Klassenleiter und gesellschaftliche Kräfte auf die aktive und bewußte FDJ-Arbeit der Schüler achten, spielt das Kampfprogramm eine wesentliche Rolle im Denken und Handeln der Mitglieder. Die signifikantesten Progressionen in der Kenntnis des Kampfprogramms an den Experimentklassen der KMU (Gagarin-Oberschule Leipzig) sind dafür ein bezeichnender Beleg.

In vielen FDJ-Gruppen werden aus den Kampfprogrammen für die Mitglieder persönliche Aufträge abgeleitet. Die Zuwendung zu diesen, der Grad der Identifikation mit ihnen und das Ringen um ihre Erfüllung lassen Rückschlüsse auf den Ausprägungsgrad verantwortungsbewußten Handelns zu.

Tab. 25: Veränderungen bei der Übernahme persönlicher Aufträge zur Verwirklichung des Kampfprogramms

"Haben Sie zur Verwirklichung des Kampfprogramms einen persönlichen Auftrag übernommen?"

	Kl.	Querschnitt Ausprägung 1983				Längsschnitt Ausprägung 1983-85				Tendenzen zur Veränderung			
		1 ja, gern	2 ja, un- gern	3 nein, würde aber gern	4 nein, möchte auch nicht	1	2	3	4	Inter- vall	pos.	konst.	neg.
Gesamt- population	8	16	12	36	36	17	9	37	37				
	9	23	15	29	33								
	10	17	15	28	40	25	10	23	42	8/10	31	40	29
FDJ- Funkt.	8	31	15	29	25	28	13	32	27				
	9	40	12	26	22								
	10	33	17	25	25	36	12	17	34	8/10	31	40	29
Mitglied ohne Funktion	8	5	10	39	46	7	6	43	43				
	9	10	18	31	41								
	10	6	14	30	50	15	8	25	52	8/10	28	44	28
Exp.-Kl.	8					25	5	45	25				
	9					40	22	22	16	8/9	42	38	20
	10					67	11	17	5	8/10	64	23	13

Der Querschnitt 1983 macht deutlich, daß der persönliche Auftrag als Mittel der Erziehung und Selbsterziehung an vielen Schulen noch nicht genügend genutzt wird.

Insgesamt hatten 1983 nur 33 % der Befragten einen Auftrag übernommen. Daß es notwendig und erzieherisch bedeutsam ist, diese Reserven zu erschließen, wird dadurch erhärtet, daß mehr als 30 % keinen Auftrag hatten, aber gern einen übernehmen würden.

Der Längsschnitt 1983 - 1985 weist aus, daß die Zahl der FDJ-Mitglieder, die einen persönlichen Auftrag übernommen haben, in dieser Zeit zugenommen hat.

Das betrifft vor allem die FDJ-Funktionäre, aber auch die Mitglieder ohne Funktion. Bei den FDJ-Funktionären fällt auf, daß 1985 48 % einen Auftrag übernommen haben, 36 % gern, aber mehr als ein Drittel (34 %) keinen Auftrag hat und auch keinen übernehmen will.

Besonders deutlich ist die positive Entwicklung in den Experimentklassen. Dort wurde die Arbeit mit persönlichen Aufträgen systematisch verstärkt. Die in den Teilen 2 und 3 dargelegten guten Ergebnisse hinsichtlich der Wertentwicklung und der Ausprägung politischer Standpunkte und Überzeugungen sind auch auf dieses Herangehen zurückzuführen.

Interessante Einblicke vermittelt auch die folgende Zusammenfassung, die darüber Auskunft gibt, wie oft im Untersuchungszeitraum (1983 - 1985) die befragten Schüler persönliche Aufträge erhielten.

Tab. 26: Häufigkeit der Übernahme persönlicher Aufträge
1983 - 1985

	mehrmals Auf- trag über- nommen	einmal Auf- trag über- nommen	nie Auftrag übernommen
vergleichbare Gesamt- population (n = 344)	31	28	41
Exp.-Klassen	<u>73</u>	22	5
Nichtexp.-Klassen	22	30	<u>48</u>
mehrmals FDJ-Funktion	44	31	25
einmal FDJ-Funktion	26	31	43
nie FDJ-Funktion	18	24	<u>58</u>

Von den Schülern, die über den Untersuchungszeitraum hinweg gleichbleibend gute politische Überzeugungen aufwiesen, hatten 40 % mehrmals und 32 % einmal einen persönlichen Auftrag, von denen, deren politische Haltung sich verbessert hat, hatten 35 % mehrmals und 37 % einmal einen Auftrag. Die Schüler, deren politische Einstellung gleichbleibend kaum den Forderungen entsprechend war, bekamen nur zu 20 % mehrmals und zu 23 % einmal einen Auftrag. 57 % von ihnen hatten nie einen. Das läßt auf Zusammenhänge zwischen der Qualität der Tätigkeit im Jugendverband und der politischen Einstellung schließen.

Ausschlaggebend für Aktivität und Verantwortung im persönlichen Handeln ist die Stellung des Menschen im und zum Kollektiv. Aussagen älterer Schüler darüber, wie sie ihre FDJ-Gruppe als politisch organisiertes Kollektiv und sich selbst als Glied des Kollektivs erleben, sind für die Einschätzung politisch verantwortungsbewußten Handelns bedeutsam.

In die Intervalluntersuchung wurden deshalb Fragen aufgenommen, die Auskünfte über die Situation in der FDJ-Gruppe fordern.

Unter anderem wird danach gefragt, wie das Gefühl ausgeprägt ist, im FDJ-Kollektiv gebraucht zu werden, inwieweit sich die Schüler für das Leben in der FDJ-Gruppe mitverantwortlich fühlen und inwieweit sie Möglichkeiten sehen, Verantwortung für das ganze Kollektiv zu übernehmen.

Tabelle 27 gibt eine Gesamtübersicht über diesen Komplex.

Tab. 27: Veränderungen in der Einstellung der Schüler zu
1 = vollkommen, 2 = mit Einschränkungen, 3 = kaum

	Querschnitt Ausprägung 1983					Kl.
	Kl.	1	2	3	4	
Ich habe das Gefühl, im FDJ-Kollektiv gebraucht zu werden	8	10	54	29	7	8
	9	13	52	31	4	9
	10	12	51	30	7	10
Für das Leben in der FDJ-Gruppe fühle ich mich mitverantwortlich	8	18	52	25	5	8
	9	20	52	23	5	9
	10	19	47	25	9	10
Die FDJ-Gruppe gibt mir die Möglichkeit, Verant- wortung für das ganze Kollektiv zu übernehmen	8	12	32	45	11	8
	9	11	33	46	13	9
	10	8	29	45	18	10
Meine Gruppe ist ein fe- stes Kollektiv, in dem sich einer auf den ande- ren verlassen kann	8	7	54	31	8	8
	9	8	61	24	7	9
	10	10	53	26	11	10
Kritik und Selbstkritik werden immer ehrlich und offen ausgesprochen	8	23	45	27	5	8
	9	24	48	24	4	9
	10	22	47	26	5	10
Es wird darauf geachtet, daß alle Mitglieder gut lernen	8	26	52	20	2	8
	9	22	53	23	2	9
	10	28	47	20	5	10
Politische Diskussionen spielen bei uns eine große Rolle	8	22	42	32	4	8
	9	21	42	31	6	9
	10	17	39	36	8	10

ihrer FDJ-Gruppe
 um, 4 * überhaupt nicht

Längsschnitt Ausprägung 1983-85				Tendenz der Veränderungen			
1	2	3	4	Inter- vall	pos.	konst.	neg.
9	55	50	6				
11	53	29	7	8/9	21	55	24
7	49	36	8	8/10	21	48	31
18	50	28	4				
16	53	27	4	8/9	24	49	27
10	52	31	7	8/10	21	44	35
11	31	48	10				
11	30	48	11	8/9	24	48	28
9	27	53	11	8/10	23	48	29
5	51	36	8				
4	47	38	11	8/9	20	57	23
3	47	38	12	8/10	20	50	30
17	48	31	4				
17	51	17	5	8/9	29	43	28
11	44	37	8	8/10	22	42	36
22	53	22	3				
22	55	21	2	8/9	26	46	28
18	51	27	4	8/10	24	44	32
20	40	37	3				
22	42	31	5	8/9	28	46	26
17	43	32	8	8/10	28	40	32

VD - Z11 - 14/87
 Blatt 64/172. Ausf.

1983-85 1980-89

Diese Tabelle soll ergänzt werden durch die Übersicht über den Anteil der Schüler, die sowohl in der ersten als auch in der dritten Etappe positive oder sehr positive Urteile über ihr Kollektiv und ihre Stellung in ihm abgegeben haben (Konstanz im positiven Bereich).

Tab. 28: Konstant positive (in Klammern sehr positive) Einstellungen der Schüler zu ihrer FDJ-Gruppe

- Gefühl, im FDJ-Kollektiv gebraucht zu werden	42	(2)
- Gefühl der Mitverantwortung für das Leben in der FDJ-Gruppe	47	(4)
- Möglichkeit der Wahrnehmung von Verantwortung für das Kollektiv	21	(4)
- Meine Gruppe ist ein festes Kollektiv ...	32	(1)
- Kritik und Selbstkritik werden offen ausgesprochen	39	(4)
- Es wird darauf geachtet, daß alle Mitglieder gut lernen	56	(6)
- Politische Diskussionen spielen bei uns eine große Rolle	42	(5)

Das Gefühl, in der eigenen FDJ-Gruppe gebraucht zu werden, ist offensichtlich von hoher Bedeutung für das Kollektiv-erleben überhaupt und in ebensolchem Maße für die Ausprägung der sozialen Verantwortung.

Die Entwicklung dieses Gefühls zeigt bei der Untersuchungspopulation eine relativ hohe Konstanz im positiven Bereich (42 %). Nicht zu übersehen ist aber die abfallende Tendenz von Klasse 9 zu Klasse 10. Ursachen dafür liegen zum einen in dem generellen Bestreben von Schülern der obersten Klasse der POS, sich nicht mehr im gleichen Maße an das Grundkollektiv gebunden zu fühlen, wie in vorhergegangenen Schuljahren, zum anderen aber auch darin, daß ein Teil der Schüler nicht im notwendigen Maße vom Kollektiv gefordert und durch kollektive Tätigkeit in dieses integriert wird.

So haben FDJ-Funktionäre und solche Mitglieder, die mehrmals persönliche Aufträge zur Erfüllung des Kampfprogramms ihrer Gruppe übernommen haben, eine weit höhere konstant positive Entwicklung in dieser Hinsicht (57 %) als Mitglieder ohne Funktion (25 %) und solche, die nie einen persönlichen Auftrag übernehmen (29 %).

Am günstigsten verläuft die Entwicklung des Gefühls, im Kollektiv gebraucht zu werden, in den Experimentklassen, in denen - wie bereits mehrfach betont - bewusst auf die Einbeziehung aller Mitglieder in das Kollektivgeschehen geachtet wurde.

Einen Überblick über die Entwicklung des Gefühls, im Kollektiv gebraucht zu werden, gestattet Tabelle 29.

Tab. 29: Gefühl, im FDJ-Kollektiv gebraucht zu werden
Intervallkorrelation I. zu III. Stufe
(Klasse 8 zu Klasse 10)

	konstant starke Ausprägung A	Positi- vierung B	Negati- vierung C	konstant schwache Ausprägung D
Gesamtpopulation	42	14	22	22
mehrmals FDJ-Funkt.	57	11	21	11
nie FDJ-Funktion	25	19	20	36
Exp.-Klassen	50	23	15	13

Zwischen der Entwicklung des Gefühls, im Kollektiv gebraucht zu werden und der Entwicklung der Verantwortung für das Kollektiv bestehen hoch signifikante Zusammenhänge.

Das belegt überzeugend die folgende Tabelle.

Tab. 30: Zusammenhang zwischen den Veränderungen hinsichtlich der Ausprägung der Verantwortung für das Kollektiv und des Gefühls, im Kollektiv gebraucht zu werden

Veränderung der Verantwortung für das Kollektiv	Veränderung des Gefühls, im Kollektiv gebraucht zu werden			
	A	B	C	D
A konstant stark	74	44	36	12
B positive Veränderung	12	33	8	14
C negative Veränderung	12	3	42	25
D konstant schwach	2	20	14	49

(CHI² = 190,63; CC = .64)

Auf den Zusammenhang zwischen dem Erleben, im Kollektiv gebraucht zu werden und der Ausprägung von Lebenszielstellungen wurde bereits in Tabelle 9 im Teil 2 hingewiesen.

Rückschlüsse auf die Entwicklung des Verantwortungsbewußtseins als bedeutsame Persönlichkeitsqualität gestatten Aussagen, inwieweit sich junge Menschen nicht nur für ihr eigenes Tun, sondern auch das des Kollektivs verantwortlich fühlen. In die Untersuchung wurde deshalb der Indikator "Für das Leben in der FDJ-Gruppe fühle ich mich mit verantwortlich" aufgenommen.

Aus den Tabellen 27 und 28 ist zu erkennen:

Im Querschnitt (I. Etappe 1983) äußern sich etwa 70 % der Befragten positiv. Unterschiede zwischen den Klassenstufen 8, 9 und 10 sind nicht signifikant. Die Längsschnittenanalyse weist aus, daß sich fast die Hälfte (47 %) konstant positiv äußert, die Entwicklung von Klasse 8 zu Klasse 9 stabil ist, von Klasse 8 zu Klasse 10 aber ein deutlicher Rückgang im Gefühl, Verantwortung für das Leben der Gruppe zu tragen, feststellbar ist.

Interessant ist es, diese Entwicklung für unterschiedliche Teilpopulationen zu untersuchen:

Tab. 31: Entwicklung der Verantwortung für das Leben in der FDJ-Gruppe

Intervallkorrelation I. zu III. Etappe
(Klasse 8 zu Klasse 10)

	A konstant starke Ausprägung	B Positi- vierung	C Negati- vierung	D konstant schwache Ausprägung
Gesamtpopulation	47	15	20	18
mehrmals FDJ-Funktion	63	9	22	6
nie FDJ-Funktion	29	21	23	27
Exp.-Klassen	65	17	13	5

Die sehr hohe konstant positive Ausprägung bei den FDJ-Funktionären (63 %) und in den Experimentklassen (65 %) stellen ein weiteres Mal eine Verifizierung der Hypothese dar, daß sich Verantwortungsbewußtsein in der aktiven, von Verantwortung für sich selbst und für andere getragenen Tätigkeit entwickelt (vgl. 9. Tagung des Zentralrates der FDJ).

Bedenkenswert erscheint, daß bei 22 % der FDJ-Funktionäre von Klasse 8 zu Klasse 10 ein Rückgang der Ausprägung der Verantwortung für das Leben der FDJ-Gruppe zu verzeichnen ist. Die Tatsache, daß sich das Verantwortungsgefühl für das Gruppenleben nur bei 29 % der Mitglieder ohne Funktion von Klasse 8 zu Klasse 10 konstant positiv entwickelt, weist auf Reserven in der Erziehungsarbeit hin. In dem Maße, wie es gelingt, die Mehrzahl der Schüler z. B. durch Übertragung persönlicher Aufträge oder durch Betrauen mit zeitweiligen Aufgaben verantwortlich in das Gruppenleben einzubeziehen und sie nicht nur als passive "Mitmacher" oder gar "Zaungäste" am Rande des Geschehens in der Gruppe stehen zu lassen, in diesem Maße wird sich auch ihr Verantwortungsbewußtsein erhöhen.

Diese Feststellung wird durch die Ergebnisse erhärtet, die aus der Untersuchung hinsichtlich der Entwicklung der Möglichkeiten abzulesen sind, Verantwortung für das ganze Kollektiv zu übernehmen.

Auch hier sind im Querschnitt (I. Etappe 1983) keine signifikanten Unterschiede zwischen den Klassenstufen feststellbar. Bemerkenswert ist, daß 45 % kaum Möglichkeiten sehen, für das Kollektiv Verantwortung zu tragen.

Im Längsschnitt zeigt sich nur bei 21 % positive Konstanz. Das ist von allen Indikatoren, die sich auf das Kollektiv-erleben von FDJ-Mitgliedern beziehen, der niedrigste Wert.

Unterschiede werden sichtbar, untersucht man, wie verschiedene Teilpopulationen die Möglichkeit sehen, Verantwortung für die Gruppe wahrzunehmen:

Tab. 32: Möglichkeit, Verantwortung für das ganze Kollektiv zu übernehmen

Intervallkorrelation I. zu III. Etappe
(Klasse 8 zu Klasse 10)

	konstant starke Ausprägung A	Positi- vierung B	Negati- vierung C	konstant schwache Ausprägung D
Gesamt- population	21	14	21	44
mehrmals FDJ-Funktion	34	11	26	29
nie FDJ-Funkt.	10	13	20	58
Exp.-Klassen	<u>43</u>	<u>24</u>	10	24

Die Entwicklung der Möglichkeit zur Wahrnehmung von Verantwortung steht in engem Zusammenhang zur Entwicklung anderer Einstellungen.

Auf die Prozeßkorrelation zur Ausprägung des Verantwortungsgefühls wurde bereits in Pkt. 1.2. eingegangen. Ein ähnlich enger Zusammenhang besteht zwischen der Möglichkeit, Verantwortung für das Kollektiv zu übernehmen und dem "Gebrauchtwerden" im Kollektiv.

Tab. 33: Zusammenhang zwischen den Veränderungen hinsichtlich der Möglichkeiten zur Übernahme von Verantwortung für die FDJ-Gruppe und dem Gefühl, im Kollektiv gebraucht zu werden

Möglichkeit zur Wahrnehmung von Verantwortung	Gefühl, im Kollektiv gebraucht zu werden			
	konstant stark	Positivierung	Negativierung	konstant schwach
	A	B	C	D
A konstant stark	73	8	13	6
B Positivierung	50	30	8	12
C Negativierung	47	6	37	10
D konstant schwach	23	16	22	39

(Chi Qu. = 115,93; CC = .54)

Signifikante Zusammenhänge sind auch zwischen der Veränderung der Möglichkeiten, Verantwortung für das Kollektiv wahrzunehmen und Entwicklungen bezüglich bestimmter Lebenszielsetzungen sowie der Lernfreude und der Mitarbeit im Unterricht festzustellen.

Weiter vorn wurden Entwicklungen in bezug auf die Arbeit mit persönlichen Aufträgen dargestellt. In welchem Maße persönliche Aufträge dazu beitragen, daß FDJ-Mitglieder Möglichkeiten erkennen, Verantwortung für ihr FDJ-Kollektiv zu tragen, verdeutlicht die folgende Übersicht:

Tab. 34: Zusammenhang zwischen der Übernahme persönlicher Aufträge und Veränderungen hinsichtlich der Möglichkeit, Verantwortung für die FDJ-Gruppe wahrzunehmen

im Untersuchungszeitraum	Entwicklung der Möglichkeit, Verantwortung für die FDJ-Gruppe wahrzunehmen			
	konstant stark	Positivierung	Negativierung	konstant schwach
	A	B	C	D
1 mehrmals persönl. Auftrag	47	22	19	12
2 einmal einen persönl. Auftrag	19	12	26	43
3 nie einen persönlichen Auftrag	11	11	17	61

(Chi-Qu. 77,10; CC = 0.51)

In ähnlicher Weise wirkt sich das Übertragen persönlicher Aufträge auf die Ausprägung des Verantwortungsbewußtseins für das Kollektiv und die Entwicklung des Gefühls aus, in der FDJ-Gruppe gebraucht zu werden.

Insgesamt belegt die Auswertung der Intervallstudie hinsichtlich der Tätigkeit der Mitglieder in ihren FDJ-Kollektiven eindringlich die Feststellungen der 9. Tagung des Zentralrates der FDJ:

"Der Beitrag unserer Pionier- und FDJ-Kollektive zur kommunistischen Erziehung ist um so größer, je selbständiger unsere Mitglieder handeln, je stärker ihr Verantwortungsgefühl für das eigene Verbandsleben und für gesellschaftliche Angelegenheiten ausgeprägt ist. ...

Oberall dort, wo dem Schüler die Verantwortung abgenommen wird, ... dort nähren wir Gleichgültigkeit gegenüber unserem Verband, und das ist schwer wieder gutzumachen" (Labs, H. 1984, S. 23/24).

Anhang: T a b e l l e n t e i l

Tab. A 1: Zusammenhang zwischen den Orientierungen auf
umfangreiche Wissensaneignung und politisch moti-
viertes gewissenhaftes Lernen
(Gesamtpopulation der 8. - 10. Klassen; N = 1900)

Lebensziel: Umfangreiches Wissen auf vielen Gebieten erwerben	Lebensziel: Gewissenhaft und fleißig ler- nen, um den Sozialismus in der DDR voranzubringen			
	sehr große Bedeu- tung	große Bedeu- tung	geringe/ Bedeu- tung	Über- haupt keine Bedeu- tung
Das hat für mein Leben				
sehr große Bedeutung	42	50		8
große Bedeutung	35	52		13
geringe Bedeutung / Überhaupt keine Bedeutung	17	56		25

(Chi² = 113,29 s; GG = .27)

Selbst von den Schülern, die dem Wissenserwerb sehr große persönliche Bedeutung beimessen, hält nur die knappe Hälfte das gewissenhafte Lernen zur Stärkung des Sozialismus in der DDR für gleichermaßen sehr bedeutungsvoll. Beide Orientierungen stehen in Beziehung zueinander, sind jedoch keineswegs identisch.

Tab. A 3: Komplexe Analyse ausgewählter Lebensziele der Schüler (Gesamtpopulation der Schüler der Klassen 8 bis 10; N = 1910)

Profil	n	Anteil in % (gerundet)	Erwartungswert FE (gerundet)	Chi- quadrat
1 1111 WKPN	811	42	679	<u>25,87</u>
2 1112 WKP-	261	14	307	6,50
3 1121 WK-N	362	19	423	<u>9,22</u>
4 1122 WK--	190	10	192	0,01
5 1211 W-PN	16	1	60	<u>32,59</u>
6 1212 W-P-	22	1	27	1,03
7 1221 W--N	43	2	38	0,76
8 1222 W---	39	2	17	<u>28,29</u>
9 2111 -KPN	29	2	65	<u>19,95</u>
10 2112 -KP-	20	1	29	0,07
11 2121 -K-N	37	2	41	0,32
12 2122 -K--	37	2	18	<u>18,93</u>
13 2211 --PN	7	0	6	0,26
14 2212 --P-	2	0	3	0,15
15 2221 ---N	11	1	4	<u>15,14</u>
16 2222 ----	16	1	2	<u>126,41</u>
	1910			285,87 *****

Prüfung der Nullhypothese (generelle Unabhängigkeit aller vier Merkmale):

$$H_0 = W \times K \times P \times N$$

$$\chi^2_{(16)} = 285,87 > 29,70$$

Kritischer Wert für Signifikanz der Einzelprofile:

$$\chi^2_{(16)} = 8,74$$

(adjustiertes alpha = $0,05 / 16 = 0,0031$)

Auf signifikante Profile entfallen insgesamt 1320 gleich 69 % der Schüler. Für diesen hohen Anteil können die tatsächlich auftretenden simultanen Kopplungen nicht aus den monovertikalen Häufigkeitsverteilungen abgeleitet werden.

Tab. A 2: Veränderungen in der Ausprägung ausgewählter Lebensziele zwischen Klasse 8 und 10, differenziert nach unterschiedlichen Tendenzen der Entwicklung der Kollektivbeziehungen

Lebensziel: Beteiligung an der Leitung der Gesellschaft

	Kl.	Längsschnitt: Ausprägung				Tendenz der Veränderung		
		1	2	3	4	pos.	konst.	neg.
<u>Veränderung der Möglichkeiten, im FDJ-Kollektiv Verantwortung zu übernehmen</u>								
A Konstant stark	8	22	63	13	2	26	52	22
	10	25	65	10	1			
B Positive Veränderung	8	13	49	33	5	38	43	19
	10	17	50	23	0			
C Negative Veränderung	8	18	61	20	1	12	48	40
	10	7	48	43	2			
D Konstant schwach	8	9	54	34	3	19	42	39
	10	6	43	43	8			
<u>Veränderung des Erlebens, im FDJ-Kollektiv gebraucht zu werden</u>								
A Konstant stark	8	19	64	17	0	21	51	28
	10	18	62	19	1			
B Positive Veränderung	8	7	47	43	3	44	38	18
	10	17	52	29	2			
C Negative Veränderung	8	14	53	30	3	17	47	36
	10	5	47	45	3			
D Konstant schwach	8	9	54	30	7	13	42	45
	10	2	36	49	13			
<u>Veränderung der Ausprägung des politischen Klimas im FDJ-Kollektiv</u>								
A Konstant stark	8	15	61	22	2	24	55	21
	10	19	56	23	2			
B Positive Veränderung	8	12	51	36	1	29	43	28
	10	12	56	28	4			
C Negative Veränderung	8	14	64	21	1	12	40	48
	10	4	45	47	4			
D Konstant schwach	8	11	51	33	5	20	36	44
	10	3	42	46	9			

Tab. A 4: Beziehung zwischen Veränderung der Note im Fach Staatsbürgerkunde und der Haltung zum Marxismus-Leninismus (Angaben in Prozent)

**Tendenz der Leistungs-
entwicklung im Fach
Staatsbürgerkunde zwi-
schen Klasse 8 und 10**

**Tendenz der Haltung zum Marxie-
mus-Leninismus ("Der Marxismus-
Leninismus hilft mir, auf alle
wichtigen Fragen des Lebens
eine richtige Antwort zu fin-
den")**

	Konstant starke Zustimmung	Positi- vierung	Negati- vierung	Konstant geringe Zustim- mung
Konstant hohes Leistungsniveau	58	9	23	10
Positivierung	51	11	31	7
Negativierung	51	10	35	4
Konstant niedriges Leistungs- niveau	59	9	25	7

Zwischen der Leistungsentwicklung in diesem Fach und der Entwicklung der Haltung zum Marxismus-Leninismus läßt sich kein Zusammenhang nachweisen ($\chi^2 = 6,41$; $P\chi^2 = .700$; ns).

Die genannten Teilgruppen der Leistungsentwicklung wurden folgendermaßen gebildet:

Konstant hohes Leistungsniveau:	Note Eins oder Zwei sowohl in Klasse 8 als auch in Klasse 10
Positivierung:	Von Note Eins oder Zwei in Klasse 8 zur Note Drei oder Vier in Klasse 10
Negativierung:	Von Note Drei oder Vier zur Note Eins oder Zwei
Konstant niedriges Leistungs- niveau:	Note Drei oder Vier sowohl in Klasse 8 als auch in Klasse 10

Anhang: Veränderungen in der Nutzung von Informationsquellen

Tab. : Lesehäufigkeit von Tageszeitungen

	täglich (außer am Sonntag)	Häufigkeit an 2 bis 5 Tagen in der Woche	an einem Tag in der Woche	seltener/ gar nicht
<u>Junge Welt</u>				
Klasse 8	35	23	9	33
Klasse 9	41	19	9	31
Klasse 10	43	21	7	29
<u>Bezirkspresse</u>				
Klasse 8	38	38	14	10
Klasse 9	42	40	11	7
Klasse 10	44	35	15	6

Aus einer übergreifenden Analyse geht hervor, daß von der 8. zur 10. Klasse der Anteil jener Schüler, die häufig sowohl die Junge Welt als auch die Bezirkspresse lesen, von 42 auf 50 Prozent zunimmt. Der Anteil derer, die weder die Junge Welt noch die Bezirkspresse häufig lesen, beträgt in der 8. Klasse 10, in der 10. Klasse 8 Prozent.

Das aus diesen Angaben abzulesende Interesse für die gesellschaftliche Entwicklung widerspiegelt sich jedoch nicht in der Rezeption solcher für die politische Information bedeutsamen Sendungen wie "Aktuelle Kamera" und "Schwarzer Kanal":

Tab. : Häufigkeit des Sehens der "Aktuellen Kamera"

	täg- lich	an 2 bis 5 Tagen in der Woche	an einem Tag in der Woche	seltener bzw. gar nicht
Klasse 8 (1983)	5	41	24	30
Klasse 9 (1984)	4	39	23	34
Klasse 10 (1985)	2	29	27	42

Tab. : Häufigkeit des Sehens der Sendung "Der schwarze Kanal"

	in jeder Woche	zwei-bis dreimal im Monat	einmal im Monat	seltener/ gar nicht
Klasse 8	1	7	20	72
Klasse 9	1	11	20	68
Klasse 10	1	11	21	67